



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1923

160 (7.4.1923) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-210308](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-210308)

Stille der Einklinker bei. Bewährt sich Freiherr von Schoen, unser früherer Berliner Reichstagsabgeordneter, in einer Darstellung des Werbens und Wachstums französischer Revanchepolitik von neuem als Lügner und fenninischer Beobachter. Wird Bernhard Schmeißer in dem vor dem Reichsgericht noch immer anhängigen belgisch-deutschen Prozess zu einem Schwelmer seines Landes, der in nahezu klassischer Objektivität auch Feinde und Uebelwollende entlassen muß. Das Grafen Mar Montgelas' Untersuchung aber führt mitten hinein in die heißen Kämpfe unserer Tage. Der weilt nämlich an einem umfassenden und unbestechlichen Material auf, wie die deutschen Rüstungen zu Lande seit Gründung des Reichs schrittweise weit hinter den russischen zurückblieben, wie sie die französischen nie nennenswert überstiegen und von 1913 ab, trotz dem deutschen Bevölkerungsüberschuß, auch absolut mit denen des weissen Reichs nicht mehr sich messen konnten: Am Sommer 1914 betrug die Stärke des französischen Heeres 794 000 Mann ohne 86 000 Eingeborene in Nordafrika und Fremdenlegionen, war also auch ohne Eingeborene größer als die des deutschen. Der französische Militarismus, der sich leicht und brutal zwischen Ruhr und Rhein austobte, ist aber als die Hegemonie, die aus Krieg und Gewaltfrieden floß; an ihm haben, derweil sie das „militärische“ Deutschland verfestigten, die einander abfällenden Generationen, das Auge unbeeinträchtigt auf dasselbe Ziel gerichtet, seit 1875 gearbeitet. Wie sind vielleicht geräuschvoller gewesen als die anderen, mehrheitlich unbekanntere und sicher — auch in der Behandlung der Fragen von Abrüstung und Schlichtungsgericht — aufrichtiger als sie. Aber berechtigten Unbelohntheit und Unrichtigkeit, eine Nation zu diffamieren und ihr an einem Feuerbrand, für den die Schritte nachsichtlich von in diesen Seiten herbeigekleift wurden, die Alleinlast aufzubürden? ...

Ein Kampf auf lange Sicht. Die Schritt, die der Arbeitsausfluß deutscher Berühmte portiert, wird ihm noch nicht entscheiden. Ist nur der erste Backstein gegen die Mauer, die beharrliche Füge und Borurteil um uns stürmen. Viele andere werden ihm folgen müssen. Auch sie werden, genau wie dieser erste, ihre Bestimmung nur erfüllen, wenn es gelingt, das Ohr der Welt da draußen zu gewinnen. Aber wieviel ist es nicht zu optimistisch, wenn man in der Beziehung nun zu hoffen anfängt. Mehr als die Zeit arbeiten an Rhein und Ruhr die Eindringlinge für uns.

Die Lage im Ruhrgebiet

Gestern nachmittag ist Bürgermeister Breuer in Werden von der französischen Besatzungsbehörde verhaftet worden. Der Grund liegt vermutlich in der Weigerung Breuers, ein Verzeichnis der Stadtverordneten herauszugeben. Nach der Verhaftung des Bürgermeisters richtete die Besatzungsbehörde an den ersten Beigeordneten Studenrat Koerholz das schriftliche Ersuchen, die Liste der Stadtverordneten auszuliefern.

Die Franzosen haben aus dem städtischen Mülllager in Duisburg 30 Wohnungseinrichtungen im Wert von mindestens 1 Million Mark geholt. In eine Anzahl Duisburger Bauern wurde die Aufforderung gerichtet, von den Franzosen beschlagnahmte Wohnungen in Stand zu setzen.

Neuerdings betreten die Franzosen abermals die Lebensmittelmagazine der staatlichen Schächanlage „Bergmannsglüd“ und besetzen nun auch die Kleinfinderschule. Dadurch ist eine ganze Reihe sozialer Einrichtungen unwirksam geworden. Der Besatzungsleiter „Bergmannsglüd“ stellt die Franzosen das Ultimatum, die Transporten sofort zurückzunehmen, widrigenfalls auch die Raffineriearbeiten eingestellt würden. Es besteht also die Gefahr, daß die größte preußische Schächanlage erfaßt. Das Goswerk der Zeche „Bergmannsglüd“, das auch die staatlichen Schächanlagen mit Gas versieht, ist bereits seit Montag stillgelegt. Die Franzosen haben alle Büroräume der Zeche erbrochen und alle Schriftstücke durchsucht und durcheinandergeworfen.

Ein Theater-Zwischenfall

Im Stadttheater zu Bochum hat sich gestern ein Zwischenfall ereignet. In der Loge, die sich die Franzosen reserviert haben, erschien kurz vor der Opernvorstellung der französische Stadtkommandant General Ordre. Das Publikum geriet drauffin in große Erregung. Man rief laut, der General möge verschwinden. Der Intendant begab sich in die Loge und sagte dem General von der im Publikum herrschenden Erregung in Kenntnis. General Ordre zog es darauf vor, mit seiner Begleitung die Loge zu verlassen.

Neue Proteste

Die Deutsche Gesellschaft für Chirurgie, die angeblich in Berlin tagt, beschloß eine Protestkundgebung gegen die Besetzung des Essener Krankenhauses durch die Franzosen. Dieser Protest ist dem deutschen Volkstheater in Koblenz übermittelte worden und dieser hat nach einer Mitteilung des Kongressvorsitzenden die Kundgebung der spanischen Presse zur weitesten Verbreitung übergeben. Weiterhin hat sich der Kongress an das internationale Rote Kreuz gewandt mit dem Ersuchen, es möge darauf hinarbeiten, daß die verhafteten Bewohner im Einbruchgebiet doch wenigstens wie Kriegsgefangene behandelt werden.

Zur Verbilligung der Lebensmittel

In Holland hat ein Hilfskomitee unter dem Ehrenvorsitz des Bürgermeisters von Rotterdam 205 Millionen M. gesammelt. Die in der Hauptsache zur Verbilligung der Lebensmittel in den belebten Gebieten dienen sollen.

Heidelberger Theater

Paul Selwig: „Das glückliche Land“

Der Verfasser, Oberregisseur des Stadttheaters, hat sich über das, was er gestalten wollte, folgenbermaßen selbst geäußert: „Das glückliche Land“ hat zum Inhalt die Tragödie der Einsamkeit des weltlich Großen, körperlich Höchstbegabten, der in der unheimlichen Figur des Königs dargestellt wird, den niemand sah, von dem niemand wußte, ob er schon wie kein anderer oder höchlich wie das Grauen ist; der ein ganzes Land durch die Kraft seiner Seele glücklich macht und der durch den Fluß des Wahnsinns verurteilt ist, sich in Einsamkeit nach Tod und Erlösung zu sehnen. Einmal rief er eine Frau zu sich, keine Begehrtin zu sein, — sie starb. Auch die zweite starb und und die dritte. Man weiß nicht, warum, ob an dem Grauen der Einsamkeit, ob an seiner Seele, die zu gewohnt für sie ist. Aber alle Frauen des Landes jähren darüber, wenn er als drittes zu sich rufen wird, und alle dachten an sie.“

Die Handlung ist zeitlos oder nicht symbolisch; Gestalten und Geschehnisse sollen Menschen und Menschenchicksale sein. Nur „nicht im Sinne des Naturalismus als Einzelchicksale, sondern als Gestaltung von Grundformen, von Potentialitäten unseres Lebens: Schicksalsergebenheit — Eigenkraft, Einsamkeit — und Erlösung im Menschen, inbrünstige Gottessehnsucht und zerschmetternder Jahrs-Grundformen, die in einem ist aus äußerster gesteigerten Geben und in gesteigerten Menschen zur Gestaltung größerer Bewußtseins. Leben und Erlösungen werden sollen, von denen die Einzelchicksale der Menschen keine Teile ins „Wortschicksal“ verweben. Es braucht deshalb wohl nicht gesagt zu werden, daß das Drama in seiner Handlung und einzelnen Gestaltung nicht aus solchen literarischen Erfindungen gewachsen ist, sondern aus einem Gefühl kommt, das gestaltet und ausgesprochen sein wollte, wie auch nicht eine etwa aus der Handlung zu entnehmende Tendenz den inneren Sinn und Zweck des Dramas wiedergibt. Das Drama will nur etwas hinter dem Einzelleben Geschautes und Gesühntes zu einem neuen Kreis von Gestalten und Geschehnissen formen.“

Es ist nicht wenig, was Selwig will, und nicht das Klügliche. Es ist Ernst in dieser Arbeit, Wille und Drang zur Gestaltung. Die Reinheit der Bestimmung und die Reinlichkeit der Arbeit sind unerschütterlich, und sympathisch ist das Festhalten alles dessen, was man unter „Wort“ begreift. Es ist Verlehen vorhanden.

Aber was Selwig gestalten konnte, liegt weit zurück vor dem Ziel seines Willens. Es ist ihm nicht gelungen, das ein

Die neuen Massenausweisungen

In den letzten Tagen wurden außer 120 Zoll- und 26 Polizeibeamten 6 Privatpersonen ausgewiesen. Auch der Besitzer der chemischen Fabrik in Biebrich a. Rh., der preuß. Landtagsabgeordneter Dr. Galle, der der D. V. P. angehört, wurde ohne Angabe von Gründen ausgewiesen.

Aus der Pfalz

Sind gestern 36 Zollbeamte ausgewiesen worden. Von den bereits gestern angeländigten größeren Ausweisungen von Eisenbahndienern aus dem Reichseisenbahndirektionsbezirk Ludwigshafen sind aus Kaserstr. 14, Landau 17, Jweibriden 14, Reustadt 6, Bondstühl 3, Schiffersdorf 1, Hauptstuhl 1, Winden 1, zusammen 57 betroffen worden, meist Angehörige des mittleren Eilensbahndienstes. Bei der Ablegung auf das rechte Rheinufer wurden alle Ausgewiesenen nochmals einer Verabschiedung unterzogen. Der Abtransport vollzog sich unter besonders starker militärischer Bedeckung.

Ein amerikanisches Zeugnis über deutsche U-Boot-Kommandanten

Der frühere amerikanische Admiral Sims hat, in wird aus Remport gemeldet, im City Club Los Angeles erklärt, es wären keine authentischen Berichte über Grausamkeiten deutscher U-Boot-Kommandanten vorhanden. Die Presseberichte hätten nur Propagandaswörter gebildet. Was allen englischen und amerikanischen Redaktionen ging heraus, daß die Kommandanten der deutschen U-Boote sich stets um die Rettung der Besatzung und Passagiere der verlassenen Schiffe bemüht hätten. Das amerikanische Marineamt lehnte eine Dementierung dieser Erklärung, die in Amerika Aufsehen erregte, ab.

Rücktritt des schwedischen Kabinetts

Das Kabinett Branting hat, wie aus Stockholm gemeldet wird, seine Demission eingereicht, führt aber die Geschäfte auf Ersuchen des Kronprinzenregenten vorläufig weiter. Der König, der in Kizza weilt, ist telegraphisch von dem Rücktritt des Kabinetts in Kenntnis gesetzt worden.

Der Grund des Rücktrittes des Kabinetts liegt in einer Niederlage in der ersten Kammer, in der Branting aus Anlaß der Frage der Gewährung von Arbeitslosenunterstützung bei Streiks und Aussperrungen die Vertrauensfrage gestellt hatte. Die Frage ist von der Mehrheit der Kammer verneint worden. Es stimmten 78 Mitglieder der Kammer, Konservative, Liberale und Bauernbündler gegen die Regierung, 60 Sozialdemokraten und einige wenige Liberale für sie.

Der Rücktritt des Kabinetts wird in der Stockholmer Presse scharf bestritten. Die sozialdemokratische Presse macht die Konservationen und Liberale für den Rücktritt des Kabinetts verantwortlich. Von konservativer Seite begründet man allerdings den Rücktritt Brantings als eine Entschuldigung. „Göteborgs Tidningen“ bezeichnet den Führer der Konservationen Trogger und den Führer der Liberale Elmann als die kommenden Männer. Es besteht die Möglichkeit eines Koalitionsministeriums, in dem sowohl Konservative wie Liberale und Bauernbündler eine Rolle spielen würden.

Badische Politik

Die Grund- und Gewerbesteuer

In der im Hauptausfluß des Landtags fortgesetzten Beratung des Gesetzes über die Änderung der Grund- und Gewerbesteuer wurde mit 16 Stimmen bei fünf Enthaltungen (Sozialdemokratie und Kommunisten) beschlossen, an die Regierungsvorlage bei Punkt 1 folgenden Satz anzuschließen: „Das Finanzministerium legt für das gesamte Betriebsvermögen (§ 45) die Bemessungsrichtlinien in Anknüpfung an die Bemessungslinien des Reichsfinanzministeriums vom 23. Dezember 1922 und 6. März 1923 durch Vollzugsverordnung fest. Hat ein Steuerpflichtiger nach dem 31. August 1922 Wertpapiere erworben und Schulden aufgenommen, so sind die Wertpapiere bis zum Betrag der Schulden, mindestens mit dem Schaffungswert bei der Veranlagung des gewerblichen Betriebsvermögens anzusetzen.“

Beim 2. Punkt der Vorlage sind die Beschlüsse der 1. Lesung wie folgt zusammengefaßt worden: „Der Steuerfuß wird für die verschiedenen Steuerwerte in folgenden Verhältnis der Steuererhebung zugrundegelegt: beim gewerblichen Betriebsvermögen einfach, beim landwirtschaftlichen oder forstwirtschaftlichen Betriebsvermögen 0,5 fach, bei Gebäuden, bei einzeln geschätzten Grundstücken und beim Bergwerks-Eigentum zweifach, beim Wald, bei Kolonialwaren und diejen gleich zu behandelnden Grundstücken und bei einzelnen geschätzten Holzgütern sechsfach.“

Der 3. Punkt wurde in folgender Fassung festgelegt: „Die für ein Rechnungsjahr geschätzte Steuer ist zu je einem Viertel auf 15. April, 15. Juli, 15. Oktober und 15. Januar zu entrichten. Beträge unter 2000 Mk. (die Regierungsvorlage hatte 500 Mark festgelegt) sind auf einmal zu zahlen.“

Ueber die Vorauszahlung wird bestimmt, daß der Steuerpflichtige, solange ihm der Steuerbescheid nicht zugegangen ist, Teilzahlungen in Höhe von je einem Viertel der zuletzt festgestellten Steuerhöhe im voraus zu entrichten hat, falls diese mindestens 2000 Mark jährlich beträgt. Ein sozialdemokratischer Ergänzungsantrag, daß „das Finanzministerium zum Ausgleich an die im demnachstjährigen Steuerbescheid festzusetzende Steuerhöhe Zuschüsse zu den Vorauszahlungen, nach Hundertsätzen berechnete, festsetzen kann.“

wenig verworren Gedankliche zu klären, das Gefühl durch das Mittel der dramatischen Handlung und der dramatischen Rede sinnfällig zu machen. Dieses mehr in die Breite gehende als in die Tiefe stehende „Drama“ ist ganz undramatisch. Es entsteht kein Gegenstand der Willen, kein Kampf der Ideen und der Charaktere, sondern Diskussion über das nicht Gestaltete. Die Scheu des (dichtenden) Schauspielers vor dem „Theater“ wirkt sich als Scheu vor dramatischer Aufspiegelung aus. Die unklar formierten Personen werden nicht aufeinander zu bewegt, sondern umeinander herum und nebeneinander her. Das enthält sich kraft, was wiederholt zu beobachten ist — mehrere Personen auf der Bühne stehen. Die nicht eben lebenden bleiben unbeteiligt beiseite. Es ist keine Verknüpfung der Schicksale und Lebensantriebe vorhanden, keine Pathoslinie (sozusagen). Hier auch wurde mir ganz deutlich, was ich bei den (gewiß nicht wertlosen) Regieleistungen Selwigs immer schon empfand: Selwigs Art ist undramatisch; ist Irrsinn; denn monologisches zugewandt; nicht dramatisch; nicht dialogisch. So geschieht es auch, daß ein wahres Dichtend von Worten, Augen und Lippen, dichterischen und trivialen, den schwachen dramatischen Kern seines Stückes verliert. Diese Mängel sind die typischen der epigonischen Neuromanie um und nach Hugo von Hofmannsthal, die an den Anfang nicht Bewegung, Handlung und Tat, sondern das stimmungswolle und abgestimmte Wort stellt, und in deren Bühnenbildern mehr gerade als gefaltet (oft auch mehr gerade als gebogen) wird. Es gibt in diesen von Irrsinn Gefühl erfüllten „Dramen“ Ereignisse oft größtlicher Art — aber sie entwickeln nicht der dramatischen und tragischen Notwendigkeit. So bleibt als Endurteil in diesem dramatisch hoffnungslosen Fall: Ein blutarmer Spärling der Neuromanie als Frucht eines ehelichen Wollens und Schwächlichen Bollbringens.

Die Aufführung, die der Verfasser selber leitete, war mit Fleiß vorbereitet und mit Geschick in Szene gesetzt. Der König, der erst im letzten Akt auftritt, gab Franz Sauer, zu Anfang von tragischen Dichtern umspielt und in einbildlicher Charakterisierung, nachher aber, je mehr der König zu sich und über seine Tragik reden muß, wurde aus dem tragischen Aufführer weinerliche Klage. Auch, der vierten Frau, die der einsame König begehrt, gab Christa Mattner starke Weidenschaft, die sich aber um einiges laterer geben muß, damit sie vom idealistischen gereinigt erscheine. Die männliche Unschicklichkeit ihres Gatten fand durch den begabten Ludwig Heine glaubhaft widerlichen Ausdruck, während die düsterprende Anfangserregung Hedwig Lillies den vortheilhaften Teilnahmen sorglich meiden mußte.

Zum Schluß tief freudvoller aufmunternder Beifall (mit den Darstellern) den Verfasser mehrfach an die Kampe.

Dr. Fritz Hammes.

Bei dem sog. Harieparagrafen (§ 13 Absatz 3) wurde von sozialdemokratischer Seite gewünscht, diesen Absatz vollständig zu streichen. Bei der Begründung dieses Antrages wurde von sozialdemokratischer Seite ausgeführt, daß Betriebe, die 2 Millionen Mk. Steuern hätten bezahlen müssen, auf Grund dieses Harieparagrafen mit 700 000 Mk. weggenommen seien und daß die Größe durch den Harieparagrafen große Ausfälle gehabt hätten. Der Antrag wurde mit 13 gegen 8 Stimmen abgelehnt, worauf von sozialdemokratischer Seite entsprechende Abänderungsanträge eingereicht wurden, über die noch nicht beraten ist.

Angenommen wurden diejenigen Bestimmungen des Grund- und Gewerbesteuergesetzes, die auf eine alsbaldige Zahlung der Steuer hynzielen. Bei Zahlungsverzögerungen werden 5 Prozent Zinsen erhoben.

Veränderung im Landtagspräsidium

Der zum Präsidenten des Badischen Rechnungshofes ernannte Ministerialrat Josef Wittenmann wird kein Amt als Präsident des Badischen Landtags, das er seit Herbst 1921 bekleidet, niederlegen, um sich ganz dem Geschäften, die ihm am Rechnungshof erwarten, widmen zu können.

Wie wir hören, hat sich der Vertrauensmännerausschuß des Landtags am Freitag nachmittag mit dem bevorstehenden Wechsel in der Person des Landtagspräsidenten befaßt. Auch den neuen Präsidenten wird die Zentrumsfraktion stellen, die dem Landtag einen entsprechenden Vorschlag machen wird. Sein Landtagsmandat wird Wittenmann auch weiterhin ausüben. Seit 1905 gebürt er der Badischen Volksvertretung an; er war damals als Vertreter des Badischen Bombardier-Balldienst in das Parlament gewählt worden.

Kleine politische Nachrichten

* Revolutionärer Minister hinter Schloß und Riegel. Aus Braunschweig wird berichtet, daß der frühere braunschweigische Revolutionspräsident Schneider Werges und der Kultusminister Fackauer verhaftet worden. Ueber die Ursache der Verhaftung ist noch nichts bekannt. Man spricht davon, daß sich die Verhaftungen der Fällung von Ausweisungspapieren schuldig gemacht haben.

* Herr von Jagow, der Teilnehmer am Kapp-Putsch, führt von der Feste Gollnow in Pommern, wo er seine Strafe verbüßt, einen Kampf gegen mehrere Blätter, die er wegen Beleidigung verklagt hat. Während sich ein Fall auf Verurteilung des Berliner Tageblattes bezieht, ist in einem anderen, der auf Angriffe der „Noten Fackne“ zurückgeht, jetzt das Hauptverfahren angeordnet worden. Zu dem am 19. April stattfindenden Termin ist von der Verteidigung die Ladung des Oberreichsanwalts Ebmeyer und des 3. Kl. im Justizhaus Sonneburg untergebracht Gänther beauftragt worden.

* Die Entdeckung von Dommereffens. Der Bomboche von Dommereffens hat in den Ainos die Verführungen aller Filme mit deutschen Aufschriften verboten. Es soll auch kein Dolmetscher, der die Aufschriften laut überlesen, gebildet werden. Nur die polnische Sprache wird ausgenutzt.

Letzte Meldungen

Besetzung und Stilllegen des Telegraphenamts Worms

Worms, 7. April. Gestern morgen gegen 11 Uhr wurde von Amt durch eine Abteilung Kolonialtruppen und Offiziere besetzt. Die Beamten und Beamteninnen hatten sich geweigert, französische Telegramme weiterzugeben. Der stellv. Telegraphendirektor, Ober-Telegrapheninspektor Dittler, und Ober-Telegrapheninspektor Horn wurden daraufhin verhaftet; der zurzeit anwesende Aufsichtsbeamte des Telegraphenamts, Telegrapheninspektor Bernert, wurde zum Verlassen des Amtes durch einen Offizier, der sich der Weigerung zu bedienen verweigerte, gezwungen und gemächlich vertrieben. Das gesamte Personal hat den Dienst verlassen, somit ruht Telegraph und Telegraph. Der Betrieb des Postamts ist bis zur Stunde noch nicht in Mittelstandschicht gezogen.

Die Moskauer Todesurteile

[7] Berlin, 7. April. (Von unv. Berst. Büro.) Bisher kamman alle Nachrichten von der Erschießung des Berliner Luftmilitärs von der russischen Telegraphenagentur in Warschau. Die Warschauer Korrespondenten teilen aber jetzt offiziell mit, sie hätten bisher aus Moskau noch keine Bestätigung der Erschießung erhalten. Wie ferner aus Rom gemeldet wird, beobachtet der holländische Stuhl entgegen anderslautender Meldungen keinen Protest nach Moskau zu richten, weil durch einen solchen die Lage der russischen Katholiken sich noch verschlimmern würde.

[7] Berlin, 7. April. (Von unv. Berliner Büro.) Wie das Berliner Tageblatt zur Verhaftung von des Journalisten von Hütte kammer aus München erzählt, wird diesem vorgeworfen, daß er im Dienste einer auswärtigen Informationsstelle durch die Art seiner Berichterstattung zur innerpolitischen Verberdung beigetragen, durch sein persönliches Verhalten eine Verberdung der politischen Gegenseite provoziert und die Ermordung eines nationalpolitischen Studenten Bauer verurteilt hat.

Koblenz, 7. April. Der deutsche Postler in Koblenz ist es gelungen, eine Diebesbande auszudehnen, die aus zur Zeit im besetzten Gebiet tätigen belgischen Eisenbahner besteht und die insbesondere Fahrkarten in großen Mengen gestohlen haben. Drei der Belger konnten auf frischer Tat erwischt und gestellt werden, als sie gerade über neue Damenräder und zwei neue Herrenräder, die von einem Eisenbahndiebstahl herührten, in Sicherheit zu bringen versuchten.

Kunst und Wissenschaft

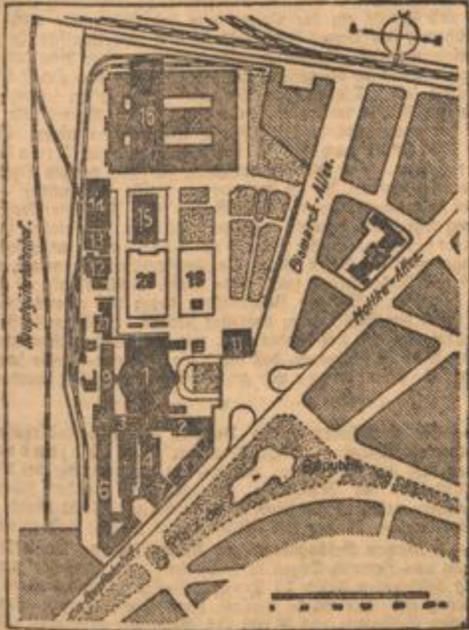
© Zum 75. Geburtslage von Albert Hieber bedarf es keiner prunkenden Worte, wohl aber eines kleinen Blickes der Erinnerung und einiger Daten, die wohl weiteren Kreisen des Jubiliars, der an die zwanzig Jahre hier in Mannheim lebt und wirkt, von Belang sein mögen. Albert Hieber entstammte dem badischen Oberland; nahe der Schweizer Grenze wurde er am 7. April 1848 geboren. Der Vater Orgelbauer, der Sohn des Sohnes schon in frühen Jahren empfänglich für die Klangfarben und den selbstlosen, geistigen Ton. Albert Hieber wurde Sänger, studierte in Karlsruhe beim Kammerorganisten Dauter, in Berlin bei Eduard Mannius, dem ersten Organisten aller Zeiten, betrat in Mannheim die Opernbühne und wurde in Königsberg 1875—1878 ein als Jompa, Helling und Jäger gefeierter Bariton. Sein Organ, an Franz Bay anknüpfend, seine musikalische Natur und die hohe, schlanke, verteilte Figur führten den jungen Sänger eine angenehme Zukunft. Dann folgte er seinem Herzen, helzte und ließ sich in Freiburg als Organlehrer nieder. Aus vierzigjähriger Erfahrung lehrte der Stimmpädagoge im Sommer 1918 seine „Beobachtungen eines alten Gesangslehrers“ nieder. Sie erschienen im September 1918 im Verlage der Mannheimer Vereinsdruckerei und verdienen unsere Teilnahme schon wegen des Barockes. „Ich will — so schreibt der Verfasser — das alte Streiche über den „Verfall“ der Gesangskunst nicht vermehren. Denn erstens meine ich durchaus nicht, daß man heute (schlechter) singt als anno 1872, da ich zum ersten Male die Opernbühne betrat, zweitens aber bin ich nicht 70 Jahre alt geworden, fühle mich gesund und bin mit meinem Lebenslauf zufrieden. Ich möchte einfach meine Erfahrungen niederzuschreiben, ohne schriftstellerische Ansprüche zu erheben, und wünsche unserer großen deutschen Gesangskunst Bühnen und Gebeten. Amen.“ Aus dieser Skizze mag ein Jaber auf den Inhalt der „Beobachtungen“ schlüßeln. Mit Scharwader Offenheit geht Albert Hieber auf den Kern der Sache los. Es gibt ja genug Gesangspädagogen, die über alles Methodische zu reden wissen, aber Weisheit und Gehör sind ihre schwache Seite. Und dann die andere Seite der Sache: „Der Italiener Lerni nicht singen, er singt. Wir Deutschen haben viel schöne Naturstimmen, aber einen auf fallend geringen Klangeinn. Dafür ist uns die heitere, leichte Empfindung für Wohl gegeben. Kurz: jene haben mehr Stim für Melodie, wir für Harmonie. Unsere wahre Welt ist die Symphonie, nicht der Gesang. Man höre nur, wie deutsche Studenten singen“ (Seite 25/26). Dieser Auslaß ist freilich manchen Beirer unerwünscht. Aber was hat er doch, der damals Gleichgültige, der den „Kunstwahrer“, die ihren Gaben einen prächtigen, wissenschaftlichen Krug erben“ (Seite 32), den Reien erklä-

Messen und Ausstellungen

Die Frankfurter Messstadt

Wir sind wiederum in der Lage, einen Plan der Frankfurter Messstadt unseren Lesern zugänglich zu machen. Zur Erklärung mögen die folgenden Mitteilungen dienen:

1. Hofhalle: Textilien; 2. Osthalle A: Textilien; 3. Osthalle B: Textilien; 4. Osthalle C: Sport, Gummiwaren, Chemie, Kunstgewerbe; 5. Haus Schube und Beder: Schuhe, Leder, Zubehör, Schuhmaschinen; 6. Haus Offenbach: Bekleidungswaren, Reiseartikel, Farbbänder, Bijouterie, Parfümerie und Toiletteartikel, Galanteriewaren; 7. Haus der Bücher; 8. Haus Werkbund; 9. Südliche: Textilien; 10. Osthalle D: (Wiener Werkstätte); 11. Nordhalle: Spielwaren, Musikinstrumente; 12. Westhalle A: Fahrzeuge und Zubehör; 13. und 14. Hauswirtschaftliche Hallen: Stahlwaren, Seltener Waren, Haus- und Küchengeräte, Glas, Porzellan, Steinzeug, Bürsten, Besen, Pinsel, Korbwaren; 15. Westhalle C: Bürobedarf, Papierwaren, Verpackungsmittel; 16. Haus der Technik: Maschinenbau, Elektrotechnik, Bauwesen, Heizung, Beleuchtung; 17. und 18. Geplante Erweiterung des „Hauses der Technik“; 19. und 20. Stände im Freien: Bauwesen, Landwirtschaftliche Maschinen; 21. Hauptrestaurant; 22. Gewerbe-Museum; 23. Messe-Güterbahnhof; 24. Wiener Halle: Aussteller aus Oesterreich der im „Haus Offenbach“ untergebrachten Branchen.



Unser Plan läßt die außerordentlich übersichtliche Gruppierung der Bauten erkennen und zeigt auch die Anlage eines besonderen Güterbahnhofs ins rechte Licht. Berggegenwärtig man sich das Gesamtumfeld der Frankfurter Messstadt, wie es aus dem vorliegenden Pflanzgrundriß spricht, so gewinnt man ein eindrucksvolles Bild der Entwicklung der Frankfurter Internationalen Messen, deren nächste vom 15.—21. April stattfindet. Wie bekannt, sind in streng durchgeführten Branchenkonzentration die Aussteller so auf die Hallen und Wechhäuser verteilt, daß die Warengruppen vereint sind, die an den gleichen Kreis der Einkäufer sich wenden. Alle Auskünfte erteilt das Messamt Frankfurt a. Main.

Städtische Nachrichten

Schifferkinderheim Mannheim

Am 1. April waren es 10 Jahre, seit das Mannheimer Schifferkinderheim, Schanzstraße 5a, eröffnet wurde. Für die Schifferfamilien, die von der Scholle losgelöst, ständig unterwegs sind, ist der geordnete Schulbesuch ihrer Kinder eine wichtige Lebensfrage. Unterbringung der Kinder in Privathäusern ist in diesen Fällen nicht möglich. Da wollen die Schifferkinderheime diesen Kindern eine Heimat bieten, in denen sie eine gute Erziehung genießen und ihnen zugleich geordneter Schulbesuch ermöglicht wird. Schon lange wurde es in interessierten Kreisen als ein Mangel empfunden, daß gerade hier, dem zweitgrößten Binnenhafen Deutschlands, ein solches Heim fehlte. Auf Anregung der früheren Großherzogin Luise bildete sich unter dem Vorstuh des früheren Stadtpfarrers und jetzigen Kirchenrats A. H. N. ein Komitee, das einen Aufruf an die Öffentlichkeit richtete und eine Sammlung zur Beschaffung der erforderlichen Geldmittel einleitete. Die Sammlung hatte einen erfreulichen Erfolg: Schiffahrtsgesellschaften, Handels- und Industriefirmen, Privats und nicht zuletzt die Schiffer selbst, steuerten reichlich bei. Inzwischen fand sich auch ein solches, geschickt gelegenes Haus und Grundstück. So konnte am 1. April 1913 das Heim eröffnet werden. Als Hauseltern wurde der Leiter des „Rauhen Hauses“ in Hamburg, Schiffermissionar Hoffmann und Frau berufen. Nach der Beendigung der

Doch genug der Randlossen; man lese das kleine Heft und gebende des nun 75 Jahre lebenden, des heimischen Meisters, dem wir noch viele Jahre geistiger Regsamkeit wünschen. A. Bl.

© Große Deutsche Kunstausstellung Karlsruhe 1923. Die unter dem Ehrenpräsidium des Deutschen Reichspräsidenten stattfindende Ausstellung in Karlsruhe wird am 5. Mai eröffnet. An der Spitze des Arbeitsausschusses steht Hans Thoma. Auf den Zeitpunkt der Eröffnung sind eine Anzahl kultureller und wirtschaftlicher Veranstaltungen in Karlsruhe vorgesehen, darunter eine Mozartwoche des Badischen Landestheaters, ferner ein Konzert des Karlsruher Lehrerverbands, ferner ein Konzert des Karlsruher Lehrergesangsvereins „Das deutsche Volkslied“, Leitung von Professor Heinrich Caspar Schmid (5. Mai), und ein Kolo-Abend unter Anwesenheit des Komponisten (7. Mai), sowie eine Reihe sonstiger musikalischer und anderer Veranstaltungen und Versammlungen.

© Der Wert kleinerer Buchausgaben. In Berlin kommen kostbare und seltene Bücher zur Versteigerung. Der Schätzwert ist oft ungeheuer hoch. So gilt als wertvollstes der zu versteigerten Stücke ein kleines in rot Raroquin gebundenes Oktavbändchen „Das Faust. Ein Fragment“, „Apollonie auf Lauris“ und „Leichte Ausgabe“ von Goethe bezügliche, und bei Georg Joachim Goethe in Leipzig im Jahre 1790 bzw. 1787 erschienen. Bei diesen drei Goethe-Werken handelt es sich um Erstausgaben, vom Dichter selbst besorgt. Sein Wert wird mit 3 Millionen angegeben! Nicht minder wertvoll und selten ist ein Exemplar der ersten Ausgabe des „Goeth von Berlichingen mit der eisernen Hand“ vom Jahre 1773, in Pappband der Zeit mit breitem Rand, auf Seite 133 den später unterdrückten, bekannten Ausspruch Goethens enthaltend. (Schätzwert 2 Millionen Mark). Die erste rechte „Leichte Ausgabe“ von Goethes Schriften in acht alten Glanzledbänden, bei Goethe in Leipzig 1787 bis 1790 erschienen, mit den ersten Titelblättern, die nur Leipzig als Verlagsort enthalten, ist den ersten anderthalb Millionen, der allererste Druck von „Die Leiden und Tugenden Werthers“, erschienen Leipzig in der Wegand-Buchhandlung 1774 mit derselben Summe und das in „Berlin bey Friedrich Bismeg dem älteren“ erschienene „Lazarusbuch“ für 1798 mit der Erstausgabe von Goethes „Hermann und Dorothea“, Mode- und Landhaushaltstypus von Chodowicki's Meisterhand enthaltend, mit einer Million Mark bewertet. Das wertvollste Stück der Schillerwerke ist die erste Ausgabe der „Räuber“, die 1781 in Frankfurt und Leipzig erschien, aber nur in 80 Exemplaren gedruckt wurde. (Schätzwert 1 Million Mark). Das erste und einzige Heft der von Schiller im Dezember 1785 herausgegebenen „Athenischen Iphigenia“ — Mannheim auf Postwegen Kaiserl. freien N. Postamt, und in der Schwann'schen Hof-

inneren Einrichtung — es war noch kein Kohlerd in der Küche — kamen schon wie Frühlingboten, die ersten Schifferkinder an. Nun wurde es immer lebendiger im Hause. Bald waren alle Plätze besetzt. — Das Schifferkinderheim hat in den 10 Jahren seines Bestehens einer großen Zahl von Schifferkindern eine Heimat geboten und manchen Familien die Sorge um geeignete Unterkunft ihrer Kinder abgenommen. Wohl war während des Kriegs das Haus von Schifferkindern nur schwach besucht. Dafür konnte es Kriegerkinder und Waisen eine Heimstätte bieten. Mit dem Schifferkinderheim Hand in Hand geht die Schiffermission, die es sich zur Aufgabe macht, durch Schiffsbesuche mit der schiffahrtstreibenden Bevölkerung in Fühlung zu kommen, den Schiffen auf alle Weise zu dienen, sie mit gutem Besatzungsaufbau zu versehen usw.

Im Herbst 1921 wurde das Nachbarhaus aufgekauft zu dem doppelten Zweck, im Hinterhaus eine Abteilung Schifferkinder unterzubringen und im Vorderhaus ein Schifferheim zu errichten. Leider sind die Räume bis jetzt noch nicht freigegeben.

Im ersten Jahrestag seines Bestehens ist dem Schifferkinderheim viel freundliches Wohlwollen, namentlich auch seitens zahlreicher Irgendwie an der Schifffahrt beteiligter Firmen, entgegengebracht worden. Möchte ihm auch im zweiten Jahrestag reges Interesse und tatkräftige Hilfe zuteil werden.

• **Benötigende Konferenz über die Reichsmilchversorgung.** Im Laufe dieses Monats wird im Reichsernährungsministerium in Berlin eine Konferenz stattfinden, an der Vertreter der Landwirtschaft, der Molkereien, der Konsum-Bereinszentralen u. des Städtetages teilnehmen. In dieser Konferenz steht die Abänderung der Reichsmilchverordnung zur Erörterung. Die Milchverbilligungsaktion der Reichsregierung wird über den Mai durchgeführt werden. Zur Verfügung stehen dafür 6,4 Milliarden Mark.

• **Der Schiffsverkehr.** Die Bormerkgebühren für Booten betragen vom 1. April ab 10 Prozent der Bootenpreise, mithin in der ersten Klasse 4000 Mark, in der 2. Klasse 2000 Mark, in der 3. Klasse 800 Mark.

• **Die Angestelltenversicherung.** Die Versicherungsplafgrenze in der Angestelltenversicherung wurde mit Wirkung ab 1. März von 1,2 Millionen Mark auf 7,3 Millionen Mark erhöht.

• **Bestand des Kriegspersonalbeschäftigungsgesetzes.** Die Ausführungsverordnung zum Kriegspersonalbeschäftigungsgesetz ist im Reichsanzeiger unter dem 20. März 1923 veröffentlicht worden. Der Uebernahme des Versorgungsverfahrens durch die zuständigen Versorgungsämter steht nun nichts mehr im Wege. Diejenigen Stellen (Gemeinden usw.), die für Vorhülle an beschädigte Personen Ersatz beantragen, haben diese Ersatzforderungen sofort beim zuständigen Versorgungsamt geltend zu machen.

• **Das Recht der Einsicht in die Personalakten.** Ueber das Recht der Reichsbeamten zur Einsicht in ihre Personalakten hat die Reichsregierung eine eingehende Verordnung erlassen. Die Einsicht ist uneingeschränkt in alle Richtungen. Dieses Recht ist persönlich. Die Zulassung eines Bevollmächtigten ist aber nicht ausgeschlossen. Nebenakten über Dienstverfahrungen, Ermittlungsverfahren und dergl. sind zugänglich. Geheimne Nebenakten dürfen nicht geführt werden. Die Personalakten dürfen nicht mit geheimen Kennzeichen versehen werden. In der Regel soll die Möglichkeit gegeben werden, die Nachweise bei der Beschäftigungsbehörde einzusehen. Die Einsicht ist in Gegenwart eines beauftragten Beamten zu nehmen. Besondere Kosten dürfen dem Reiche nicht erwachsen. Eintragungen von unzulässigen Tatsachen sind erst vorzunehmen, wenn dem Beamten Gelegenheit gegeben war, sich über sie zu äußern.

• **Der Milchpreis in Mannheim und Berlin.** Von der Mannheimer Milchzentrale H. G. Mannheim wird am 6. April geschrieben: Unten 25. März 1923 brachten Mannheimer Tageszeitungen folgende Notiz: Milchpreissteigerung in Berlin. Im Hinblick auf das Sinken der Margarine-, Fett- und Butterpreise ist der Verbraucherpreis für Milch in Berlin um 15 Prozent herabgesetzt worden. Wie steht es damit in Baden? Heute Morgen erhielten wir folgendes Telegramm des sächsischen Ernährungsamtes Berlin: „Verbraucherpreis für Milch, nächster Woche neu umhundert, Ernährungsamt.“ Daraus geht hervor, daß der Verbraucherpreis in Berlin 15 Prozent herabgesetzt wird.

• **Genehmigte Lotterien.** Dem Bayerischen Landesverein vom Roten Kreuz wurde die Erlaubnis zum Losverkauf in Baden erteilt. Ferner wurde dem Blindenhilfsverein für Oberbaden in München die Erlaubnis zum Vertrieb von Losbriefen in Baden erteilt.

• **Einschränkung des Autoverkehrs an den Sonntagen in Heidelberg.** Einsicht für Mannheim interessierenden Beschluß faßte der Stadtrat Heidelberg, von wo uns folgendes gemeldet wird: Einem scharfen für Auto- und Motorradfahrer wie Spaziergänger bemerkenswerten Beschluß hat der Stadtrat Heidelberg gefaßt. Da die Staubplage in der letzten Zeit in der näheren Umgebung von Heidelberg außerordentlich stark war, hat der Stadtrat der Anordnung der Polizeidirektion zugestimmt, den Kraftwagenverkehr in Heidelberg an den Sonn- und Feiertagen auf verkehrsreichen von Spaziergängern besonders besuchten Straßen der Stadt zwischen 8 Uhr morgens und 8 Uhr abends zu sperren. Von der Sperre werden die Leopoldstraße, die Neuenheimer- und die Ziegenhauer Landstraße betroffen. Die Kraftwagen haben die Möglichkeit, Sonntags durch die Stadt und auf der Schifferbader Landstraße zum Redartal zu gelangen. Der Beschluß des Stadtrates bedarf noch der besonderen Zustimmung des Bundeskommissars und des sächsischen Ministeriums. An der Zustimmung dieser beiden Instanzen ist jedoch kaum zu zweifeln, sobald die Sperre vermutlich in etwa 14 Tagen in Kraft treten wird.

• **„Buchhandlung zu haben“ — in Originalumschlag der Zeit, wird auf eine halbe Million Mark geschätzt. Sehr selten ist auch die erste Ausgabe der „Geschichte von Anette Elisabeth v. D. . . .“ (Droffe) aus dem Jahre 1838, die auf Veranlassung der Familie der Dichterin von dieser bis auf 65 Exemplare zurückgelassen und verbrannt wurden; dieses eine von 65 Büchern ist mit 100 000 Mark bewertet. Von größter Seltenheit ist ferner Clemens Brentanos 1838 „Der Schmerber in Frankfurt“ erschienenen Märchen von Godel, Hinkel und Godela in einem idealen erhaltenen, unbeschädigten Exemplar, auf 250 000 Mark geschätzt.**

• **Autogrammpreise.** Bei einer Autogrammpreisversteigerung in Tübingen wurden nachfolgende Summen erzielt, z. B. wurden für eine Glanzumschlagte Notiz 412 000 Mark, für eine Widmung Goethes 305 000 Mark bezahlt. Am höchsten bewertet wurden Lenau's „Hilf Schiller“, die „Winterakten“, auf einem kleinen Blatt Papier geschrieben, sie erzielten 1355 000 Mark, zwei Gedichte von Wörde 262 000 Mark, ein Gedicht von Schiller 605 000 Mark, drei Briefe Rüdigers 180 000 Mark, ein Brief von Wieland 170 000 Mark, ein Brief Wielands 110 000 Mark.

• **Theaterrundschau.** Eleonora Duse wird im Mai in Berlin auftreten. Ein neues Drama von Gabriele d'Annunzio und Hedda Gabler sollen die Rollen des Gastspiels bilden. — Die Handlung opernfestlicher Göttingen bringen vom 4. bis 15. Juli ds. Js. folgende Opern Handlung in der Bearbeitung D. Hagens zu wiederholter Aufführung: Kodelinde (neu bearbeitet), Julius Caesar, Otto und Theophano. — Das Stadttheater in Leipzig hat zur Uraufführung erworben: Georg Kallers neuestes Werk „Gilles und Jeanne“, Verthold Brechts „Baal“ und Alfred Döblins „Die Ratten von Romade“.

Literatur

• **Goethefestsender auf das Jahr 1923.** Begründet von Otto Julius Bierbaum, herausgegeben von Dr. Karl Heinemann. Mit 8 Tafeln. Leipzig, Dietrich'sche Verlagsbuchhandlung. Jeder Goethefreund sei auf den sechsten Jahrgang des Goethefestsenders nachdrücklich hingewiesen. Er macht fast den Eindruck einer Jubiläumsschrift auf das Jahr 1823. Die Bezeichnung „Vor hundert Jahren“ gilt diesem nicht bloß für die so benannte Rubrik, sondern auch für das Titelbild, für das Erinnerungsblatt an die Entstehung der „Trilogie der Leidenschaft“, an Ulrike von Wewegow und die Schönen und für die erste Wollfahrt nach Erlenheim. Der Wöhrd der wenig bekannten Tragödie von Frau von Stein: „Dido“ wird manchem willkommen sein. Ein geistreicher Bericht des Herausgebers über die neueste Goethe-Literatur bildet den Beschluß.

• **Wann treten Verordnungen in Kraft?** Verordnungen, insbesondere wegen Erhöhung von Geldbeträgen in der Sozialversicherung sind der Eile wegen zunächst im „Reichsanzeiger“ veröffentlicht worden. Der Reichsarbeitsminister weist nach einer Entscheidung des Reichsgerichts jetzt darauf hin, daß für die rechtskräftige Verkündung von Verordnungen die Veröffentlichung im „Reichsanzeiger“ ausreichend ist. Wenn die Verordnung mit dem Tage der Verkündung in Kraft tritt, so gilt als solcher den Tag der Veröffentlichung im „Reichsanzeiger“. Dies gilt aber nicht für Gesetze.

Veranstaltungen

• **Theaterrundschau.** Am Sonntag findet im Nationaltheater eine Wiederholung von Verdis „Aida“ unter der musikalischen Leitung Paul Breilachs statt. Die Titelrolle singt Hanna Leisner vom Stadttheater in Basel, die Partie der „Amneris“ Frieda Cornelius vom Stadttheater in Mainz, beide als Gäste auf Anstellung. — Im Neuen Theater geht der Schwanz „Charles Tante“ von Brandon Thomas neuinstudiert unter der Spielleitung von Karl Watz in Szene.

• **Trocadero.** Die Mitglieder des beliebten Sandbühnenbühnenbauerntheaters veranstalten im Trocadero am Sonntag, den 7. und Sonntag, den 8. April je einen Buntten Künstlerabend mit Gesang, Schupfplattler und Figurentänzen, Walcontanz, tomischen Vorträgen usw. Das reichhaltige Programm verspricht einen recht gemüthlichen und genussreichen Abend. Der Reinerlös fließt dem Unterstützungsfonds der Mitglieder des Bauerntheaters zu. Wir empfehlen jedem Freund oberbayerischer Volkstun den Besuch dieser beiden Abende.

• **Bismarckfeier.** Die Jugendgruppe der Deutschen Volkspartei Mannheim hatte ihre Mitglieder und Freunde am Donnerstag abend zu einer Bismarckgedenkstunde in die „Harmonie“ eingeladen. Mit Harmoniumklängen wurde die Feier sehr stimmungsvoll eingeleitet. Nach dem Vortrag des Vortrags von Paul Warden, der durch Emilie Baunachs reife Sprechkunst zur wirkungsvollen Einbringung gesteigert wurde, sprach der Vorsitzende Richard Geis kurze, von tiefem waterländischen Gefühl erfüllte Begrüßungsworte, aus denen die Not der Zeit und die Sehnsucht nach einer schöpferisch befreienden Führerpersönlichkeit hervorstrahlen, als deren ideale Verkörperung Bismarck vor den Augen der deutschen Jugend steht. Ein weiterer deklamatorischer Vortrag leitete zu der von erhebenden und stärkendem Geiste befehlten Redenrede von Stadtpfarrer Bath über, der abweichend von der üblichen Form der Gedenkrede, ein geistvolles Bild der Persönlichkeit Bismarcks entwarf und dabei mehr die Vergänglichkeits des Irdischen überdauernden Jünger der Person und des Werks betonte. Bismarck war mehr als ein genialer Staatsmann und großer Denker. Er ist die Verkörperung des deutschen Staats- und Reichsgedankens. Dafür spricht auch das einzige, was von seinem Werk noch erhalten geblieben ist: Das Reich und der Reichsgedanke. In seinem Werk und seiner Person ist er uns noch heute der Entfallter deutschen Willens und deutscher Kraft. So ist er der deutschen Jugend zum Herold und Propheten der deutschen Kraftentfaltung geworden. Ein gemeinsames Lied, eine kernige Ansprache der Abg. Dr. Marie Bernays und weitere Beiträge schloßen die Feier, die den zahlreichen Zuhörern lange unvergessen bleiben wird. Die an den Vorträgen beteiligten Damen Ang Roth, B. R. K. Haus und die Herren Saut und G. A. M. e. n. g. e. r. g. a. b. e. n. ihr Bestes und verhalfen dadurch der Veranstaltung zu einem vollen Erfolg.

• **Gewerkschaftsbund der Angestellten.** Am Montag abend 8 Uhr spricht im unteren Reberzimmer der Viedertal der Führer des „Gewerkschaftsringes Deutscher Arbeiter, Angestellten- und Beamtenverbände“, Ernst Lemmer, in einer Versammlung der Betriebsvereine des Gewerkschaftsbundes der Angestellten. (Näheres siehe Anzeige.)

Film-Rundschau

• **eh. Palast-Theater.** Die Filmindustrie hat in den letzten Jahren wieder auf die Beine gekommen, die einen großen Fortschritt bedeuten. Sie brachte nicht nur schöne Naturaufnahmen, gute Humoresken und gut verfilmte Schauspiele, sondern auch bedeutende Dramen bekannter Autoren. Eine starke Konkurrenz sorgt, daß die Kinetoskop immer mehr verfeinert wird. Zu den großen bemerkenswerten Dramen zählt in vorderer Linie auch der Film „Gefeh und Liebe“, der in fünf Akten im Palasttheater über die Beine gekommen ist. Während zu allen Zeiten und in allen Orten noch immer die Liebe den Preis davonträgt, steht hier die Pflicht. Es ist ein eigenartiges Drama, wuchtig in der Darstellung, fesselnd in seiner Handlung und erschütternd in seiner Auswirkung. Ein Staatsanwalt kommt in die unglückliche Lage, über seine Braut zu Gericht sitzen zu müssen, weil sie seinen Freund, der durch sein Intriguenspiel ihre Liebe bedroht, erschossen hat. Dieser Freund hat dem Staatsanwalt wichtige Dokumente gestohlen, um diese zu Spionagezwecken zu verwenden. In einer packenden Bilderreihe zieht der Film vorüber, der durch das treffliche Zusammenspiel der Mitwirkenden das größte Interesse hervorruft. Ein glänzender Ausstattungsfilm, der sich ebenfalls 6 Akte hindurchzieht, ist „Die Schneidertochter“, ein hübsches Bildwerk voll Ammut und Drollerie. Reizende Bilder vom Rennen, von einer Fuchsjagd wie eine flotte Darstellung sind die Hauptzüge dieses Films, in dem eine arme Komtesse ein Riesengeld mit einem Amerikaner macht, weil sie den Kampf mit dem Leben aufgenommen und bestanden hat. Beide Filmmerke, die einer meisterhaften Regie unterstanden, die alle Raffinesse wirkungsvollster Bildkunst auszunutzen verstand, sind nicht alltägliche Darbietungen.

• **Die „Schauburg“** bringt diese Woche wieder einen Abenteurerfilm mit „Räuber“ in der Hauptrolle. In 6 spannenden Akten bringt er wieder seine menschliche Kunst und Gewandtheit zur Geltung und bei diesen Szenen kommt auch der Humor zu seinem Recht, so daß Jedermann seine Befriedigung findet. Der noch folgende Film ist ein Drama in 5 Akten mit Viola Dana in der Hauptrolle. Das feinsinnige Spiel dieser hervorragenden Künstlerin gibt diesem Werk einen ganz besonderen Reiz. Aber auch die anderen Mitwirkenden tragen durch ihr stilles Zusammenwirken dazu bei, dem Ganzen bis zum Schluß die berechtigte Anziehungskraft zu verleihen.

• **Die Kammerlichtspiele** bringen diese Woche ein Programm, das sicher jeden Besucher befriedigt. Die fünfaktige Film-Tragödie „Die Ramenlose“ und „Ranoque, der Sohn der Gerichten“, ein ergreifendes Filmchauspiel in 5 Akten wie die Größteste, „Er bei den Menschenfressern“ bieten eine Bilderreihe von seltener Schönheit und höchster Spannung. Die Ramenlose findet in Viola Dana eine Interpretin von starker Einfühlungskraft. Ob sie im raffigen Iphigeniaz die Weichmüthigkeit ihres Körpers zeigt oder den Adel vor der Verbundenheit der Rassen zum Ausdruck bringt, ob sie die zerfließende Leiche des Grafen oder das scheue Erwachen der Liebe spielt, immer bewegt sie sich in edler und vornehmer Natürlichkeit, jedoch man es ihr am Schluß von Herzen gönnt, daß sie ihren Lohn in einem braven jungen Menschen eben Standes findet. — In Ranoque, dem Sohn der Gerichten, hat eine virtuose Regie einen Film zustande gebracht, in dem die Bilder der Handlung mit der Handlung einer Verschmelzung von seltener Harmonie finden. Das raube Schicksal des Juchhäuslerkinbes Ranoque erhält durch eine unerhört farge aber großartige Szenarie wie auch im stillen Blick als adoptierter Bauernjohn Lonio in der Liebe zu seiner Stiefschwester Rossia in Döblen von feinsten Zartheit den harmonischen Rahmen. Das Spiel selbst ist von größter dramatischer Energie erfüllt und läßt den Zuschauer nicht los, bis Ranoque den bittersten Weg, seine Mutter zum Richtplatz zu führen, gegangen ist. — Für Heiterkeit sorgt „Er bei den Menschenfressern. Der gute Besuch ist diesem Programm auch die weiteren Tage sicher.

Ermüden Ihre Augen beim Lesen oder sehen Sie unentgeltlich in der Ferne, so benötigen Sie richtiges Augenmittel. Ohne Mehrkosten untersuchen wir Ihre Augen und fertigen korrektes Gläser.

Geo. F. Käpernick
Diplom. Augenarzt-Spezialist
Mannheim, P 1, 4, (Breitstraßen)



Aus dem Lande

Karlsruhe, 7. April. In den letzten Monaten wurden in einem Messen Spezialgeschäft jährliche Mittel im Werte von mehreren Millionen Mark entwendet. Die Täter, ein Kaufmann von hier und ein Dentist von Lahr wurden nunmehr festgenommen. Diebstahl im Werte von 2 1/2 Millionen Mark konnte wieder beibracht werden.

Offenheim b. Breiten, 6. April. In selbstmörderischer Absicht ließ sich hier ein 25jähriger Arbeiter von Offenheim vom Zug überfahren und war sofort tot.

Offenburg, 6. April. Wiederholt vergnügten sich einige Knaben damit, dem Offenburger Bahnhofs nachzuspringen und das Ventil der Westinghouse-Bremse am letzten Wagen zu öffnen. Das Bahnhofsblech dann regelmäßig an der Stellung der Knigbrücke oder zum Stadtmännern hängen. Bisher konnte man noch keinen der Täter ermitteln.

Freiburg, 6. April. Gegen die Vorkriegszeit ist der Fleischverbrauch der Freiburger Bevölkerung um zwei Drittel zurückgegangen. Da infolgedessen erheblich weniger Schlachtungen notwendig sind, hat die Metzgerei- und Schlachthofverwaltung den Vorschlag unterbreitet, die Schlachtzeiten auf bestimmte Wochentage festzusetzen um an den übrigen Tagen die Kosten für Heizung usw. zu sparen. Bei der Verwirklichung des Vorschlages würde sich auch ein Abbau des Schlachthofpersonals ermöglichen lassen.

Billingen, 6. April. Kalte Nächte, nach denen die Sonne am frühen Morgen sich im Reflekt des weiten Geländes wieder spiegelt, aber sonnenhelle, milde und schöne Tage bei fast wolkenlosem Himmel hat der Monat April bisher gebracht, sodass die Feldarbeiten sehr rasch von Statten gehen. Fast überall ist der weiche Regen bereits geflohen. Mit den anderen Pflanzen, besonders so weit sie frostsicher sind, wird noch zugewartet, denn Eis und Schnee sind im April in unserer Höhenlage nichts Außergewöhnliches. Auch die drei Eisheiligen im Mai und die ihnen folgende „kalte Sophie“ haben schon viel Unheil angerichtet, weshalb sie überall mit Recht gefürchtet sind.

Billingen, 6. April. Auf die Oftertage hatte die hiesige Milch- und Molkereizentralgenossenschaft für die ärmere Bevölkerung eine Milchsammlung veranstaltet, deren Ergebnis 204 Liter Vollmilch und 118 Eier war. In vorbildlicher Weise haben sich die Landwirte von Fischbach hervorgetan, die allein die Oftereier aufbrachten. Die Ausgabe der Milch und der Eier erfolgte letzten Samstag nachmittag, beim Osterfest am frühen Morgen. Die Konfirmation der protestantischen Kinder haben die Landwirte von Fischbach und Nordheim 84 Eier Vollmilch den Konfirmanden gespendet. Nun erhalten auch die Erstkommunikanten zum Weissen Sonntag eine Milchgabe.

Ceread, 6. April. Wie sehr sich die Zeiten gegen früher geändert haben, läßt sich aus einer Verfügung des hiesigen Wirtvereins erkennen. Damals blies ein Karreitag feben, über die beiden Oftereierstage vier Wirtschaften abwechselnd geschlossen.

Nachbargebiete

sw. Waldmichelbach, 7. April. Der Dammbruch in der hiesigen Gegend ist wieder hergestellt. Der Schaden, der durch das Hochwasser an der Weidung infolge 300 Meter Dammbruch zu veranschlagen war, wird für den Ort Weidung ausfallenden Teil auf etwa 50 Millionen Mark geschätzt, der, soweit er von der Stadt Weidung getragen wird, durch Anleihen innerhalb 5 Jahren getilgt werden soll. An die bismarckische Staatsregierung wurde ein Antrag gestellt, drei Viertel des Schadens (für eine Brücke werden 1.1 Millionen erforderlich) zu übernehmen.

sw. Darmstadt, 6. April. Die Lebensmittel haben in letzter Zeit teilweise eine Preissteigerung, teilweise aber auch eine Preisermäßigung erfahren. Im freien Handel taucht man jetzt den Zucker zu 1150 M das Pfund, während nach der städtischen Bekanntmachung des Lebensmittelamtes das Pfund 1840 M, also 190 M mehr kostet.

sw. Darmstadt, 6. April. Ein großer Silberdiebstahl wurde gestern in den Vormittagsstunden im hiesigen Weg verübt. Den Einbrechern fielen besonders silberne Küchengeräte wie Besteck, silberne Tabletts usw. in die Hand.

Gerichtszeitung

Die Laufbahn eines Täuschers

Die Rolle eines Gerichtssachverständigen, Doktors der Rechte und „Spandus bei großen Firmen“ hat der frühere Handlungsgehilfe Max Knöfel lange Zeit mit großem Erfolg durchzuführen gemocht. Er hatte sich jetzt vor der Berliner Strafkammer wegen Betruges, Betrugsversuches und Urkundenfälschung zu verantworten. In den Jahren 1913/14 hatte er bereits Kreditkassendirektor in den Jahren 1915/16 in der hiesigen Gegend. Während des Krieges wurde er verwundet; er kam dann im Bazarret auf die Idee, sich zum Doktor jur. und Gerichtssachverständiger zu machen. Gleichzeitig wurde aus dem Sohn eines Richters der Sohn eines Oberamtsrats, der mit der Tochter eines höheren Offiziers verheiratet ist. Auf Grund seiner gefälschten Zeugnisse gelang es ihm, eine Anstellung als juristischer Mitarbeiter bei Siemens-Schuckert in Berlin zu erhalten. Diese Stellung sollte er auch zur großen Zufriedenheit ausfüllen, so daß er glänzende Zeugnisse und Anerkennungsschreiben erhielt. Während des großen Streiks auf der Schildau-Berlin im Jahre 1920 war er für den Verband der Metallindustriellen Beisitzer bei den Schlichtungsgerichten im Reichsarbeitsministerium. Es wurde ihm noch jezt von jungen die größte Anerkennung für seine Tätigkeit ausgesprochen. Mit seinen guten Empfehlungsschreiben bekam er dann eine Anstellung als Spandus bei dem Schächler Bergwerksverein. Hier aber regte sich bei ihm wieder sein verbrecherischer Trieb und er fällte verschiedene Schecks, die er oder nicht rechtzeitig einlösen konnte, so daß Knöfel entlassen wurde. Der Angeklagte gab die Fälschungen unumwunden zu, behauptete aber, daß er niemanden habe schädigen wollen. Der Staatsanwalt beantragte angeklagt der hochkapitalistischen Tätigkeit des Angeklagten vom Jahre 1918 bis zum Jahre 1920. Das Gericht billigte dem Angeklagten aber mildernde Umstände zu und verurteilte ihn nur zu einem Jahr Gefängnis.

Der Geschäft-Einsturz am Anhalter Bahnhof

In dem Prozeß, der die Schuldfrage an dem furchtbaren Unglück auf dem Anhalter Bahnhof in Berlin zu klären hatte, wurde das Urteil gefällt. Der Angeklagte Altmann wurde wegen fahrlässiger Tötung zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte Adolf Lantow wurde freigesprochen. Das Gericht erklärte, der Angeklagte Altmann habe infolgedessen fahrlässig gehandelt, als er sich um die Sicherheitsbedingungen der Eisenbahn nicht gekümmert habe. Trotz der tragischen Folgen des Unglücks, das zehn Menschenleben gekostet und zwei Arbeiter schwer an der Gesundheit geschädigt habe, erscheine jedoch die Strafe angemessen. Der Vorsitzende erklärte ferner, daß Altmann noch kaum an die Verhängung der Gefängnisstrafe zu denken brauche, da ihm bei seinem hohen Alter sicherlich Bewährungsfrist erteilt werden würde. — Gegen das Urteil wird seitens der Verteidigung Revision eingelegt.

Sportliche Rundschau

Pferderennen

Die Grand National-Steep-Chase in Liverpool, das seit 1889 bestehende schwerste Hindernissenrennen der Welt, das über den weiten Weg von jetzt 7200 Meter teilweise über Moorboden und Sumpfland führt, auf dem außerdem nicht weniger als 30 der schwersten Hindernisse zu nehmen sind, kam dieser Tage in Liverpool zur Entscheidung. Wie üblich hatte das mit 7000 £ ausgestattete Rennen ein Riesenspektakel an den Start gesetzt. Die schwere Prüfung gewann Mr. S. Sanfords Sergeant Murphy, 71.5 Rilo (Gant. Bomet) gegen das höchstgewichtigste Schaum Spadoh, 79.5 Rilo (F. B. Nees) und Conjuror 2, 69.5 Rilo (Bee). Zeiten: 100:6; 20:1; 100:8.

Ruderverein

Der deutsche Meisterfahrer nach Gothenburg? Zu den sportlichen Veranstaltungen, die in diesem Sommer in Gothenburg stattfinden, sind von Schweden dem deutschen Spazi 35 Freiplätze zur Verfügung gestellt. Der Deutsche Reichsausschuss hat von diesen 35 Freiplätzen neun dem Deutschen Ruder-Verband überwiesen. Der

Deutsche Ruder-Verband hat diese neun Freiplätze dem Abder Ruder-Klub als dem vorjährigen Meister im Ruder überwiesen. Ob deutsche Ruderer überhaupt nach Gothenburg gehen, hängt von der Beteiligung des Auslands ab. Gegen Frankreich und Belgien kommt z. B. ein Start deutscher Ruderer nicht in Frage. Die Franzosen haben bereits erklärt, nicht nach Gothenburg gehen zu wollen.

Lawntennis

Rabe abermals deutscher Tennismeister. Die Kämpfe um die deutschen Hallentennismeistertitel wurden am Ostermontag in Bremen abgeschlossen. Der zweimalige Meister F. W. Rabe (Rostock) verteidigte seinen Titel im Herreinsingelspiel mit Erfolg, da er Waldenhauer (Berlin) 6:4, 6:1, 9:7 schlagen konnte. In der Damenmeisterschaft erwarb Frau Galsow, der Meisterin von 1920 und 1922, in der schwedischen Meisterin Frau Fick eine scharfe Rivale. Die Schwedin gewann den Schlusssatz mit 6:4, 4:6, 7:5. Im Herrendoppelspiel schiederten sich Demelius-Tomilin den Meistertitel, während Frau Högelin-Bergmann im Gemischten Doppelspiel erfolgreich waren.

Rafenspiele

M. Handballabteilung des Turnvereins Mannheim von 1846. Die Handballer des T.V. M. v. 1846 wies an Ostern bei dem süddeutschen Handballmeister Schwangheim v. 1922 in Schwangheim a. M. gegen den sehr spielfertigen Gegner konnten die Spieler des Turnvereins von 1846, die sich in zunehmender Form befinden, ein beachtenswertes Resultat erzielen. 2:0 lautet das Ergebnis für Schwangheim. Turnverein Mannheim führte vor der ungefähr 4000-köpfigen Zuschauermenge ein technisch vollendetes, loches Spiel vor. Man darf auf den Ausgang des Rückspiels in Mannheim am Pfingsten gespannt sein.

Zum Deutschen Golf-Verbandstag in Berlin waren u. a. Vertreter aus Baden-Baden, Berlin, Frankfurt a. M., Hamburg, Regensburg, Wiesbaden erschienen. Der Terminkalender 1923 wurde wie folgt aufgestellt: 8.—12. April: Hamburger Golfklub in Klein-Flottbek; 10.—21. Mai: Pfingstturnier des Berliner Golfklub; 27. Juli bis 4. August: Internationales Turnier in Oberhof; 9.—12. August: Länderspiel Ungarn gegen Deutschland in Leipzig; 19.—26. August: Kampf um den Vizepokal (Berliner Golfklub); 31. August bis 2. September: Deutsche Meisterschaften in Klein-Flottbek bei Hamburg; 1.—15. September: Großes Herbstturnier in Baden-Baden.

Leichtathletik

Deutsche Vereinsmeisterschaft 1923. Der Technische Ausschuss der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik hat als Uebungen für die diesjährige Deutsche Vereinsmeisterschaft folgende Disziplinen festgelegt: 100- und 3000-Meter-Läufe, Hochsprung aus dem Stand, Weisprung, Speerwerfen und Steinschleichen.

Schwerathletik

Die Deutsche Schwerathletikmeisterschaft. Wegen der politischen Lage hat sich der Deutsche Athletiksportverband von 1891 gezwungen gesehen, keine Meisterschaften der Schwerathletik im Ringen und Gewichtheben von Bodum nach Erfurt zu verschieben, wo sie schon einmal vor zwei Jahren zum Austrag kamen. Als Termin sind die Tage vom 3. bis 7. August gewählt worden. Gleichzeitig werden auch die Amateurbogenschützen des Verbandes in den verschiedenen Klassen ausgetragen. — Im Gegensatz zu diesen Vereinsmeisterschaften veranstaltet auch der Reichsverband für Amateurbogen seine Meisterschaften, für die er als Termin die Oftertage in Würzburg gewählt hat. In Verbindung damit fand der 3. ardentliche Verbandstag statt, der eine umfangreiche Tagesordnung aufwies.

Kommunale Chronik

Zur Bürgermeisterwahl in Heidelberg

Heidelberg, 6. April. Nachdem der erste Wahlgang zur Wahl des ersten Bürgermeisters ergebnislos verlaufen ist, hat die Fraktion der Vereinigten bürgerlichen Gruppen im Bürgerausschuss beschlossen, für die Bürgermeisterwahl einen eigenen Kandidaten aufzustellen. Es werden also voraussichtlich außer Dr. Drach und Stadtrat E. Meier auch der dem Namen nach noch nicht bekannte Kandidat der Vereinigten bürgerlichen Gruppen beim letzten Wahlgang kandidieren.

Kleine Mitteilungen

Die Stadtverwaltung Bensheim hat anfangs des Jahres bekanntgegeben, daß alles Holz in den städtischen Waldungen ergebende Holz unter familiäre Einwohner rationiert werde und zwar würde das Holz pro Raummeter Buchenschnittholz zu dem städtischen Tarifpreis von 20 000 M. abgegeben. Nun aber ist infolge der steigenden Holzpreise der Tarifpreis auf 35 000 M. erhöht worden, jedoch also auch wieder wegen des Holzpreises im Stadtrat umfangreiche Verhandlungen stattgefunden. Endlich einigte man sich dahin: Der Preis für 1 Meter Buchenschnittholz wurde ebenfalls auf 25 500 M. festgesetzt, zusätzlich 1500 M. Holzhauserlohnzuschlag. Die Stadtverwaltung ließ sich hierbei von dem Gesichtspunkt leiten, daß auf die große städtische Finanznot Rücksicht zu nehmen sei, welche vorzugsweise durch die Erfüllung der der Stadt abliegenden sozialen Aufgaben tagtäglich gesteigert wird, sowie auf die unbestreitbare Tatsache, daß, wenn der Stadtratsverwaltung nicht die erforderlichen Mittel zur Verfügung gestellt werden, sie dann auch nicht in der Lage ist, die Aufgaben der Stadt zu erfüllen, insbesondere können alsdann nicht die projektierten, Millionen erfordernden Rohstoffarbeiten ausgeführt werden, wodurch doch den vielen Arbeitlosen Verdienst geschäft werden soll.

Die Dörfelder Stadtverwaltung unterbreitete dieser Tage dem Stadtrat die Steueranschläge für den neuen Haushaltsplan, der mit 72 Millionen Mark abschließt. Es sollen an Steuern erhoben werden 3 Proz. des gemeinen Wertes der bebauten und unbebauten Grundstücke. Dabei soll der gemeine Wert im Durchschnitt auf das Dreifache des heutigen Wertes gesteigert werden, Arbeiter- und einfache Wohnhäuser um das 1 1/2 bis Zweifache, hochwertige Geschäftshäuser um das 6. bis Sechsfache. An Gewerbesteuern sollen 6.—7.5 Prozent des Ertrages erhoben werden, das sind 29.43 Prozent der staatlich veranlagten Gewerbesteuer; durch die Zuschläge erhöht sich der Steuerfuß bis zu 28.35 Prozent des Ertrages. Gegen diese starke Belastung des Gewerbes ist von den Gewerbetreibenden Einspruch erhoben worden. Trotz der starken steuerlichen Belastung verbleibt noch ein ungedeckter Fehlbetrag von ungefähr 14 Millionen Mark. Hierfür muß die Verwaltung keine Deckungsmöglichkeit und sie tröstet sich und die Stadtratsmitglieder damit, daß dieser Betrag aus Ueberweisungen von Reichs- und Staatsmitteln aufgebracht werden muß.

In Rülheim (Ruhr) beschloß die Stadtratsverwaltung eine Vermehrung, Notstandsarbeiten für Arbeitslosen einzurichten. Arbeitslosigkeit soll die Arbeitslosenunterstützung erregen. Die Steuerzuschläge für Kirnwesen und ähnliche Veranstaltungen wurden verneinend. Die erhöhten Steuerzuschläge erhöhen oder ermäßigen sich um 10 vom Hundert für jede 1000 volle Mark, um die der Goldmarkenpreis der Reichsbank von 5000 M. für eine Goldmark am Tage der steuerpflichtigen Veranstaltung abnimmt.

In Hagen beschloß die Stadtratsverwaltung, den Fehlbetrag der Stadtkasse im Betrage von 400 Mill. Mark in folgender Weise zu decken: 1. durch Ueberkäufe der Werke 200 Millionen Mark; 2. durch weitere Zumeisung von Geld und Staat 100 Millionen Mark; 3. den Fehlbetrag von 100 Millionen Mark durch Erhebung von weiteren acht Quartalen Gewerbesteuer, acht Quartalen Grund- und Gebäudesteuern und acht Quartalen Betriebssteuern. Die Hundes- Schönfärberei- und Vergütungsteuer wurde nach den Vorkäufen der Verwaltung in steigende Steuern nach dem Stand des Goldmarkenpreises umgewandelt.

In Lübeck sind die Straßenbahnfahrpreise wiederum und zwar gleich um je 100 M. für die drei Zonen, erhöht worden. Der vom Röhnmarkt zum Bahnhof haben will, das sind höchstens 1500 Meter, muß dafür 300 Mark hochen. Drei bis vier Zonen kosten 400 M., fünf und mehr Zonen 500 M.

In Hamburg hat die Senats- und Bürgerhaushaltskommission beschlossen, für 1923 eine Wohnungsbaubudget-Ausgabe von 10 000 Prozent der Friedensmiete in der Stadt und von 1500 Proz. auf dem Landgebiete zu empfehlen. Wenn die Friedensmiete jährlich 1500 Mark betrug, so soll die Ausgabe also allein 15 000 000 M. betragen. Demgemäß wird der Hundertsatz der Grundsteuer für 1915 in der Stadt betragen: für Wiesen über 240 Mark: 85.324.23 Prozent; für Wiesen unter 240 Mark: 128.205.13 Prozent. Eingemeldet werden für Neubau von Wohnungen durch die Kommission rund achtzehn Millionen Mark.

Neues aus aller Welt

Zeppelin-Fahrt Berlin—Chicago

Englische Blätter berichten aus Newyork Einzelheiten über die in diesem Jahre geplante Ausführung der Fahrt eines Riesen-Zeppelins von Deutschland nach Chicago. Der Luftkranz wird auf der Fahrt von Friedrichshafen gebaut und in Kürze fertiggestellt sein. Er ist nach keinem Luosmach und nach der Größe der Motoren das größte Luftschiff, das bisher vom Stapel gelassen worden ist. Bei seinem Bau sind in erster Linie die Erfindungen berücksichtigt worden, die man mit den bekannten und erprobten Passagier-Luftschiffen Nordflern und Bodensees gemacht hat. Der neue Zeppelin ist das erste Luftschiff, das nicht auf Reparationskonto abgeliefert wird. Das Schiff ist von der amerikanischen Regierung bestellt worden, und sowohl bei der Entwerfung der Pläne wie auch bei der Ausführung des Baues selbst sind ständig amerikanische Ingenieure in Friedrichshafen zugegen gewesen. Nachdem der Bau monatelang mit aller Sorgfalt ausgeführt worden ist, wird das Schiff im April fertig sein. Die ersten Probeflüge sollen südwärts über Schweizer Gebiet unternommen werden. Der Monat Mai ist als einer der witterbeständigsten dafür in Aussicht genommen. Im Juni wird das Schiff nach Berlin überflogen und in Staaten vor Anker gehen. Hier wird es anlässlich für den großen Ozean-Flug ausgerüstet werden, der in der zweiten Hälfte des Jahres — unbestimmt in welchem Monat — stattfinden soll. Die amerikanische Regierung legt Wert darauf, daß das Schiff die Ozeanfahrt in einem Dauerflug von Berlin bis Chicago zurücklegt. In Chicago wird für diesen Zweck ein Luftschiffhafen angelegt, wo das Schiff vor Anker gehen soll. Eine große Luftschiffhalle ist dort im Bau begriffen. Bis zur Uebernahme durch die amerikanische Regierung liegt das Schiff unter deutscher Flagge. In Amerika sieht man dem Ereignis, wie sich denken läßt, mit der größten Spannung entgegen. Man ist überzeugt, daß durch die Zeppelin-Schiffe das Problem des Ozeanfluges mit großer Sicherheit gelöst werden wird.

Ein nachahmenswertes Beispiel der Rubezahlerei. Die Eisenwerkgesellschaft „Karlshütte“ in Rosenbergr in Bayern läßt 300 Kinder des Ruhrgebietes kommen, die bei Beamten und Arbeitern der Gesellschaft untergebracht werden sollen. Die Pflegeeltern erhalten für jedes Kind monatlich 30 000 Mark; außerdem werden die Kinder mit Kleider und Wäsche voll ausgestattet.

6 Wochen Gefängnis wegen Milchschädlung. Anna Degen, Ehefrau von Heinrich Degen in Niederhochstadt, setzte der zur Ablieferung bestimmten Milch 25 Prozent Wässer zu und lieferte sie als vollwertig ab. Sie wurde deshalb vom Schöffengericht Landau zu 6 Wochen Gefängnis und 30 000 M. Geldstrafe verurteilt. Das Urteil wird in den Tagesblättern veröffentlicht.

Der entlaufene Ofterhase. Ein höchst interessanter Vorfall ereignete sich dieser Tage bei der Betriebsverwaltung am Darmstädter Hauptbahnhof. Dort sei ein Hase, der sich aus dem Felde verirrt hatte, taucht man zwischen den Beinen. Der Soldat erschrak darüber derart, daß er sein Gewehr wegwarf! Der Vorfall wurde von dem Wachhabenden bemerkt, der den Soldaten sofort abholte.

Was eine Schwammreinigung heute kosten kann. Des Frankfurter Karmeliterkloster soll zu Wohnungen und Geschäftsräumen umgebaut werden. Bei dieser Arbeit, zu der bereits große Summen bewilligt sind, hat sich herausgestellt, daß in dem südlichen Längsflügel des Gebäudes, der in der Unterseite an das Waggangebäude und an die ehemalige Karmeliterkirche grenzt, Hauschwamm vorhanden ist, der auf die frühere Unachtsamkeit der Dächer zurückzuführen ist. Holz und Mauerwerk sind in einer Größe von ca. 150 Quadratmetern von den Befestigungen des Schwammes durchzogen. Zur Beseitigung des Schadens soll ein Spezialverfahren Anwendung finden, das einen Kostenaufwand, ohne Berücksichtigung der Mittel für den Wohnungsbau, von 3 Millionen Mark erfordert.

Bei Cebeylen mit dem Sarge verfehrt. Die Gemeinde Ugenrodt im Hunsrück hat beschlossen, allen Bürgern schon bei Begehren auf Gemeindefällen die Bretter zu einem Sarge zu liefern. Die Gemeinde Wosfelden liefert jedem Einwohner einen Embettorg solientes. Nur der Arbeitslohn muß bezahlt werden.

Eine zahlungsunfähige Landgemeinde. Die Gemeinde Gehlsdorf bei Rostock hatte seit längerer Zeit mit Zahlungsschwierigkeiten zu kämpfen. Auch parlamentarische Wirtschaftsführung verbunden mit größtmöglicher Ausnutzung aller Steuermöglichkeiten, halfen nicht mehr, den Gemeindehaushalt zu balancieren. Ende Februar wandte sich die Gemeinde an das Ministerium des Innern in Schwerin und bat um Hilfe aus Landesmitteln. Diese Bitte hatte einen eigenartigen Erfolg. Vor wenigen Tagen erhielt die Gemeinde Gehlsdorf von der Landdrostei die Dringung, daß wenn die Gemeinde nicht binnen einer Woche ihren anteilmäßigen Kostenbeitrag zum Unterhalt der neuerrichteten Chauffee Rostock-Gehlsdorf einzahle, die Landdrostei einfach sperren würde. Daraufhin hat nun die Gemeinde ihre Zahlungsunfähigkeit erklärt und unter gleichzeitiger Entlassung ihrer Beamten alle kommunale Tätigkeit eingestellt.

Die Beküde über den Kleinen Belt. Nachdem der Finanzausschuss des dänischen Reichstags 50 000 Kr. zu Voruntersuchungen für die geplante Brücke bewilligt hat, werden diese Arbeiten demnächst begonnen werden. Man will besonders die Höhenverhältnisse im Belt an der Stelle, wo die Brücke errichtet werden soll, zwischen Kongebroen und Sogodj sowie die Strömungsverhältnisse genau untersuchen. Man hofft, im Sommer mit diesen Arbeiten fertig zu werden.

Im eigenen Saart gefangen. Ein Bäckermeister in Karau bezog seine Butter seit langer Zeit von einem Bauer der Umgegend. Eines Tages entdeckte er, daß die Butterballen, die immer 3 Pfund wiegen sollen, das Gewicht nicht hatten. Er verklagte also den Bauern. Im Termin fragte ihn der Richter: „Haben Sie eine Waage?“ — „Ja, Herr Richter!“ — „Und Gewicht?“ — „Nein, solches habe ich nicht.“ — „Wie wagen Sie denn Ihre Butter?“ — „ Ganz einfach“, so antwortete der Bauer: „Schindeln der Bäcker die Butter von mir kauft, laufe ich mich mein Brot bei ihm, den Baib zu 3 Pfund. Diese Waibe kennen mir als Gewicht für meine Butterballen. Wenn nun das Gewicht nicht richtig ist, so ist das nicht meine Schuld, sondern die feilige.“ Die Waage des Bauers wurde kostenlos abgewiesen.

Ein Hund, der schmeißelt. Die Finanzwaage an der schächlichen böhmischen Grenze lauerte auf einen Hund, der regelmäßig sehr aufliegend über die Grenze lief und von dem man wußte, daß er verschiedene Wertgegenstände herüberbringe. Schließlich wurde der Hund erschossen. Um seinen Körper fand man sieben Meter schwere Waage gewandelt und im Maul hatte er ein Bündchen, in dem sich acht Damenstrümpfe befanden. Der Hund war so klug, daß er schon von weitem allen Finanzwächtern auswich.

Der verarmte Dogerking. Aus Kalifornien wird gemeldet, daß über das Vermögen des einst gefeierten Weltmeisters der Boxkunst, Jim Jeffries, der Konkurs erklärt worden ist. Jeffries hatte sich während seiner glänzenden Karriere ein häßliches Vermögen zusammengeholt, so daß er nach seiner Niederlage durch Jack Johnson in Kalifornien eine Petroleumquelle und ein Goldbergwerk erwerben konnte. Einige Jahre lang schien ihm Fortuna auf diesem Gebiete ebenso wohlgesinnt zu sein wie früher im Ring. Aber vor einigen Jahren begann die Petroleumquelle zu versiegen und auch das Goldbergwerk lieferte immer geringere Erträge, so daß die Vermögen der ersten Jahre bald aufgezehrt waren. Heute ist Jeffries wieder so arm wie am Beginn seiner Karriere vor ganzzäh Jahren.

Handelsblatt des Mannheimer General-Anzeiger

Ein Mannheimer Getreide-Kreditinstitut mit einer Milliarde Kapital

Wie wir aus Kreisen des hiesigen Produktenhandels erfahren, ist in Mannheim die Gründung eines Getreideinstituts in der Vorbereitung begriffen, das mit einem Grundkapital von einer Milliarde \mathcal{M} ausgestattet werden soll. Eine ähnliche Gründung ist kürzlich in Berlin erfolgt und gleichartige Gründungen sind weiter in Frankfurt a/M., Hamburg und Breslau in der Vorbereitung begriffen, deren Kapitalien jeweils in etwa gleicher Höhe in Aussicht genommen sind. Ein Teil der Aktien soll vom hier ansässigen Getreidegroßhandel gezeichnet werden; ferner beabsichtigt man die Mannheimer Bankinstitute für die Bildung eines Finanzkonsortiums und ihre Vertreter für den Eintritt in den Aufsichtsrat zu gewinnen und endlich soll ein Teil der auszubehenden Aktien für auswärtige Firmen freigehalten werden. Bezweckt wird die Finanzierung des heute außerordentlich große Mittel beanspruchenden Getreidehandels und Erleichterung seines Wechseldiskonts.

Von den süddeutschen Waren- und Produktenmärkten

Mannheim, 6. April.

Das Goldzollaufgeld, das noch am die Mitte des Monats Februar auf 700 000 % stand, ist seitdem auf 494 000 % heruntergesetzt worden, was für den Warengroßhandel bei der Einfluhr eine wesentliche Erleichterung bedeutet, die zum Teil auch in den Lebensmittelpreisen Ausdruck gefunden hat. Inzwischen ist für die Zeit vom 11. bis 17. April allerdings wieder eine kleine Erhöhung auf 497 000 % erfolgt. Auf die leichte Devisenfestigung ist rasch wieder ein Abbremsen durch die Reichsbank erfolgt, die sich bemüht, einem Anziehen des Dollarkurses mit allen Kräften entgegenzuwirken, wofür ihr aus der Dollaranleihe zwar nicht die erhofften Gesamtbeträge, immerhin aber, dank der Unterschrift der Banken, erhebliche Summen zufließen sind. Trotzdem muß festgestellt werden, daß der Preisabbau im Großhandel in den Stocken geraten ist, namentlich soweit Industriestoffe und Lebensmittel in Frage kommen. Die Indexziffer für Lebensmittel zeigt vom 15. bis 24. März ein Ansteigen von 3193 auf 3290, für Industriestoffe von 7657 auf 7684, für Inlandwaren von 4376 auf 4477, der Gesamtindex von 4750 auf 4827. Diese Bewegung zeigt sich auch am Getreidemarkt. Für dieses Marktgebiet kommt hinzu, daß die günstigere Witterung die Möglichkeit zur Feldbestellung geschaffen hat, so daß die Angebote aus der Landwirtschaft geringer geworden sind. Bisher liegen über die Herbstsaaten befriedigende Nachrichten vor. Besonders wird der Stand des Klees als günstig geschildert. Die Getreidepreise vermochten sich durchweg etwas zu erhöhen. Man verlangt heute für die 100 kg bahnfreie Ware in Mannheim: Weizen 112—114 000 (Vorwoche 100—104 000) \mathcal{M} , Roggen 92—98 000 (88 000) \mathcal{M} . In Roggen zeigte sich wenig Geschäft. In Weizen lagen ausländische Angebote vor, die sich nur wenig höher als die Forderungen für einheimische Ware stellen. So wurden für die Plataweizen cif Seehafen, 70 kg Hektolltergewicht, 12 $\frac{1}{2}$ —12 $\frac{1}{4}$ fl. verlangt. Am Gerstenmarkt trat einiges Kaufinteresse der Brauereien hervor, die, angeregt durch die warme, der Jahreszeit vorausende Witterung, wieder mehr Neigung zu neuen Abzählungen bekundeten, wogegen sich die Malzkaffeeabriken noch völlig zurückhielten. Für russische Gerste, die im Markte war, lauteten die Forderungen per März-April-Abladung, auf 8 $\frac{1}{2}$ fl. cif Seehafen, für Donaugerste auf 9 $\frac{1}{2}$ —10 fl. cif Seehafen, je nach Qualität. Hafer hatte verhältnismäßig geringes Geschäft. Angebote lagen ab württembergischen Stationen vor, wobei für Ware mit etwas Geruch 55—60 000 \mathcal{M} , für geruchfreie Ware 65 000 \mathcal{M} ab Station, für bahnfreie Ware 70—75 000 \mathcal{M} in Mannheim, die 100 kg gefordert wurden. Auslandshafer sollte 93—98 000 \mathcal{M} die 100 kg gegen 100 000 bis 105 000 \mathcal{M} in der Vorwoche kosten. Für Mais lauteten die Forderungen auf 105—110 000 \mathcal{M} gegen 100—105 000 \mathcal{M} in der Vorwoche.

Im Mehlgewerbe blieb es außerordentlich ruhig. Der offizielle Richtpreis der süddeutschen Mühlen lautete zuletzt auf 175 000 (Vorwoche 170 000) \mathcal{M} die 100 kg mit Sack ab Mühle; für Futtermehl wurden 55 000 \mathcal{M} , für Nachmehl 70 000 \mathcal{M} , für Kleie 40 000—42 000 \mathcal{M} verlangt. Bei der zweiten Hand war für Weizenmehl mit 160 000 \mathcal{M} anzukommen (Vorwoche 150—155 000 \mathcal{M}).

Futtermittel hatten ruhigen Verkehr. Die Preise vermochten aber trotzdem etwas anzuziehen. Verlangt aber nicht bezahlt wurden für die 100 kg Trockenschnitzel 30 000 \mathcal{M} , für Kokoskuchen 70 000 \mathcal{M} , Parität Mannheim, für Malzkeime 48—50 000 \mathcal{M} ab Station. Rauhfuttermehl lag ungleichmäßig. Für Wiesenhheu wurden für je 100 kg 40—42 000 \mathcal{M} verlangt gegen 42 000 \mathcal{M} in der Vorwoche, für Kleeheu 44—46 000 (46—50 000) \mathcal{M} , für Preßstroh 38—40 000 (36—38 000) \mathcal{M} , für gebundene Stroh 36—38 000 (35—36 000) \mathcal{M} . Die Heu- und Strohvorräte sind allerdings ziemlich erschöpft, man geht in Süddeutschland dem sich zeigenden üppigen Graswuchs rüstig nach, um die Milcherzeugung zu heben. Die Streu versucht man sich aus den Wäldern zu beschaffen.

In Saaten zeigte sich zwar gute Nachfrage, die Umsätze hiellen sich jedoch in engem Rahmen.

Der Tabakmarkt lag relativ ruhig, da die Fabrikanten abwarten, ob die Zollermäßigung Gesetz wird und welche Wirkung dieses Gesetz auf die Einfuhr ausüben wird. Einige hundert Zentner 1922er Tabake wurden in Heddesheim an einen großen Fabrikanten zu etwa 200 000 \mathcal{M} je Zentner abgesetzt. Die Pfälzer hatten überhaupt auch weiter auf Preise, da sie nicht an einen baldigen und erheblichen Preisrückgang glauben; dagegen zeigen sich die Vergärerfirmen abgeneigt. Auch Fabrikate werden zu ermäßigten Preisen angeboten, ihr Absatz bleibt aber trotzdem schleppend. Vernachlässigt lagen Rippen; man wartet infolge des bevorstehenden Zollrückganges auf ein bedeutendes Weichen der Preise. Die letzten Nennungen erfolgten für 90—95 000 \mathcal{M} für pfälzer Rippen und 105—116 000 \mathcal{M} für Uberserrippen ab Station. Man glaubt, daß die Rippenpreise weiter weichen werden.

Im Weinhandel wartet man auf die Wiederkehr normaler Verhältnisse. Gegenwärtig ist eine Ausfuhr aus dem besetzten Gebiet nicht möglich, auch ist der Bahnverkehr innerhalb des besetzten Gebietes selbst mehrfach auf weite Strecken unmöglich. Die Weinversteigerungen in der Pfalz werden trotzdem ihren Fortgang nehmen, denn für diesen Monat sind bereits über 20 Versteigerungen angekündigt, darunter 10 Stück 1920er, 275 Stück 1921er und 482 Stück 1922er. In der Pfalz wie am Kaiserstuhl sind die Winzer fleißig bei der Arbeit.

Am Holzmarkt ist es zwar bedeutend ruhiger geworden, immerhin kostete bei Versteigerungen im Odenwald das Ster Buchenholz 60—70 000 \mathcal{M} , das Ster Tannenholz 30—35 000 \mathcal{M} . In der Pfalz hat das Bürgermeisteramt

Annweiler bei einer Brennholzversteigerung, bei der nur die Bewohner von Annweiler und Sarnstall zugelassen waren, statt der Taxe von 3 Mill. \mathcal{M} deren 10 Mill. gelöst. Dagegen ist aus Oberbaden über einen Holzpreisrückgang zu berichten. Nachbargemeinden der Stadt Müllheim erzielten bei einer Versteigerung noch nicht die Hälfte der geforderten 800% des Landesgrundpreises für Tannenstammholz, die Stadt Müllheim bei einer Versteigerung von Eckern und Buchen immerhin noch 13 Mill. \mathcal{M} . Bei einem Holzverkauf in Hessen wurden erlost für Kiefernstammholz 3. Kl. 189 000 \mathcal{M} , für 4. Kl. 154 000 \mathcal{M} je cbm ab Wald. Am süddeutschen Brettermarkt zeigte sich verstärktes Angebot. Die zuletzt bekannt gewordenen Forderungen lauteten für den cbm unsortierte Bretter in der Abmessung 16 Fuß 1 Zoll 185—205 000 \mathcal{M} , Ausschubretter 330—350 000 \mathcal{M} , X-Bretter 320—340 000 \mathcal{M} , gute Bretter 375 000 bis 405 000 \mathcal{M} , halbreine 420—445 000 \mathcal{M} , alles frei Bahnweg mittelrheinischer oder mitteldeutscher Station. C. Haller.

Steuerpflicht bei Rohstofferneuerung trotz Geldentwertung

Keine Steuerfreiheit der Rücklage für Rohstofferneuerung zum Ausgleich der Geldentwertung

Ein Geschäft m. b. H., die bei ihren Verkäufen Buchgewinne erzielt hat, vertrat den Standpunkt, daß diese Buchgewinne mit Rücksicht auf die inzwischen eingetretene Geldentwertung zum Teil als Scheingewinne anzusehen seien und daher Herabsetzung durch ein entsprechendes Bewertungskonto auf der Passivseite erforderlich. Dieser Standpunkt ist für das Gebiet der Kriegsteuergesetzgebung grundsätzlich abzulehnen. Aus dem Verkauf von Waren herrührende, am Bilanzstichtage im Besitz der Gesellschaft vorhandene Erlöse sind zum vollen Betrage unter die Aktiven der Bilanz aufzunehmen, auch wenn infolge der Valutaentwertung klar ist, daß für diesen Betrag Waren in der Menge, die der verkauften Warenmenge entsprechen würde, nicht wieder beschafft werden können. Die Bilanz muß in deutscher Reichswährung aufgemacht werden, danach ist die Reichsmark der Wertmesser für die in die Bilanz einzustellenden einzelnen Posten. Das Schwanken des Wertes der Mark selbst bleibt außer Betracht. Sie wird ohne Rücksicht auf ihre Kaufkraft als einheitlicher Bewertungsmaßstab für die in die Bilanz aufzunehmenden Aktiv- und Passivposten verwendet. Eine als Kaufmann buchführende Gesellschaft, die einen Gegenstand zu 10 000 Goldmark angekauft hat und in der Schlussbilanz des vierten Kriegsgeschäftsjahres mit 10 000 \mathcal{M} bewertet hatte, die dann diesen Gegenstand im Laufe des fünften Kriegsgeschäftsjahres für 120 000 Papiermark verkauft hat, muß, wenn sie den Kaufpreis am Ende des fünften Kriegsgeschäftsjahres noch im Besitze hat, ihn unter ihren Kassenbestand mit 120 000 \mathcal{M} aufführen und so, wenn im übrigen eine Veränderung in den Bilanzposten seit dem Vorjahr nicht eingetreten ist, einen Gewinn von 110 000 \mathcal{M} ausweisen, ohne Rücksicht darauf, daß sie für die Wiederbeschaffung dieses Gegenstandes das Vielfache dieses Papiermarkbetrages aufwenden muß. Der Umstand, daß die Gesellschaft die neuen Materialien zu wesentlich höheren Grundpreisen, und zwar zu gleitenden Preisen, im Laufe des Geschäftsjahres hat wieder bestellen müssen, berechtigt sie nicht, eine Kürzung des bilanzmäßigen Geschäftsgewinns für das betreffende Geschäftsjahr vorzunehmen. Schwabendende Geschäfte bleiben bei der Feststellung des Bilanzgewinnes regelmäßig außer Betracht unter dem Gesichtspunkt, daß der Belastung des buchführenden Kaufmanns durch die aus dem Geschäft sich ergebende Verpflichtung gleichwertige Rechte aus diesen schwabendenden Geschäften gegenüberstehen. Nur unter besonderen Umständen, aus denen schon am Bilanzstichtage die Schlussfolgerung zu ziehen ist, daß ein schwabendendes Geschäft bereits am Bilanzstichtage einen erweislichen Verlust für den Buchführenden bedingt, kann die dadurch bereits eingetretene Vermögensbeeinträchtigung in der Bilanz berücksichtigt werden. Die Frage, ob eine solche Vermögensbeeinträchtigung gegeben ist, beantwortet sich aber unter Zugrundelegung der Bewertung aller in Betracht kommenden Vermögensgegenstände wiederum nach der Reichsmarkwährung; die eigene Wertverminderung der Mark durch die Valutaverschlechterung kann auch hier wiederum nicht berücksichtigt werden. Ein Vergleich der Warenbestände untereinander gibt keinen Anhalt für die Beantwortung der Frage, denn nicht die Warenlager bilden den Bewertungsmaßstab; ihr in Reichsmark festzustellender Wert bildet nur einen Rechnungsposten, Bewertungsmaßstab ist die deutsche Währung, die als gleichbleibend gilt. Das Verlangen der Gesellschaft, die Geldentwertung insofern zu berücksichtigen, daß ein Teil des ausgewiesenen Geschäftsgewinnes als wirtschaftlicher Scheingewinn steuerlich außer Betracht bleibe, kommt auf den im Rahmen der Kriegsteuergesetzgebung unzulässigen Versuch heraus, den Begriff des nach den gesetzlichen Vorschriften und den Grundsätzen ordnungsmäßiger kaufmännischer Buchführung berechneten Bilanzgewinnes im Sinne des § 16 des Kriegsteuergesetzes 1916, § 18 des Kriegsgesetzes 1919 zu ersetzen durch den Begriff einer in diesem Bilanzgewinn enthaltenen, wirklichen wirtschaftlichen, d. h. unter Berücksichtigung der veränderten Kaufkraft der als Wertmesser dienenden Währungseinheit festzustellenden Vermögensvermehrung. Die auf diesem Wege vom Vermögenssteuergesetz und den Novellen zum Einkommensteuergesetz in der Gesetzgebung gemachten Ansätze können für die Kriegsteuergesetzgebung nicht verwertet werden. Hier ist eine ersatzlose Erfassung des ausgewiesenen Geschäftsgewinnes ohne Rücksicht darauf, ob er sich wirtschaftlich als Scheingewinn oder als echter Vermögenszuwachs darstellt, unabweisbar. Die letzte Ursache, daß hier die Geldentwertung außer Betracht bleiben muß, liegt in der — auf der Annahme des gleichbleibenden Geldwertes aufgebauten — Bilanzvorschrift des § 40 Abs. 1 des Handelsgesetzbuchs, wonach die Bilanz in Reichswährung aufgemacht werden muß. (Urteil des Reichsfinanzhofes vom 16. Dezember 1922 I A 127/22.)

* Friedr. Krupp A.-G., Grusonwerk. Die Firma schreibt uns: Das millionste Hartgußauftrags ist in diesen Tagen auf dem Krupp-Grusonwerk in Magdeburg-Buckau gegossen worden. (Die Eigentümlichkeit des Hartgusses besteht darin, daß durch Mischung bestimmter Roheisensorten und Anwendung eiserner Gleiförmen (Kokillen) eine außerordentlich harte an der Oberfläche des Gußstückes erzeugt wird; auch ist dem Hartguß große Dichte und Festigkeit eigen. Infolge dieser Vorzüge findet er namentlich für solche Gegenstände Verwendung, die einer hohen Beanspruchung und starken Abnutzung unterliegen, z. B. Laufäder für Gruben-, Industrie- und Feldbahnen, ferner Verschleißteile für Zerkleinerungsmaschinen, Bagger und Pressen, Walzen für Walzwerke der verschiedensten Industrien.)

* Rheinbessische Konserven-A.-G., Nieder-Ingelheim a/Rh. Die Gesellschaft beantragt eine Kapitalerhöhung um 1 Mill. \mathcal{M} durch Ausgabe von 100 Stück vollgezahlten Vorzugsaktien über je 10 000 \mathcal{M} mit fünfzehnfachem Stimmrecht in den üblichen drei Fällen und mit einer Vorzugsdividende von 6% und um einen weiteren von der G.-V. zu bestimmenden Betrag bis höchstens 15 Mill. \mathcal{M} durch Ausgabe einer entsprechenden Anzahl von auf den Inhaber lautenden Stammaktien. Ao. G.-V. am 28. April.

× Bremen-Besigheimer Oelfabriken A.-G. Die Gesellschaft schlägt eine Dividende von 75% (25% vor).

× Ein Milliardenzusammenbruch im Berliner Getreidehandel. Die seit der Abtretung des pommerschen Gebiets in Berlin ansässige Firma Gebr. Brie hat ihre Zahlungen eingestellt, vermutlich infolge ungünstig verlaufener Maisgeschäfte. Die ungedeckten Passiven werden bis auf ein einhalb Milliarden Mark geschätzt, woran hauptsächlich der Berliner Markt beteiligt ist. Eine ursprünglich aus dem Rheinland kommende von dem Zusammenbruch mit betroffene junge Firma hatte für das legale Geschäft keine größere Bedeutung.

Börsenberichte

Mannheimer Effektenbörse

m. Mannheim, 6. April. An der heutigen Börse war der Verkehr bei etwas niedrigeren Preisen recht anregend. Von Bankaktien gelangten Abschlüsse zur Notierung in Pfalz Hypothekenbank zu 6000%, Rheinische Hypothekenbank zu 4000%, Badische Bank zu 30 000%, in Rheinische Creditbank zu 5600% und in Süddeutsche Disconto zu 10 500%. Ferner von Industriektien: Anilin zu 32 000%, Rhenania zu 19 000%, Westeregeln zu 43 000%, Fahr zu 12 500%, Waggonfabrik Fuchs zu 16 000%, Karlsruher Maschinenbau zu 15 500%, Knorr zu 20 500% und zu 20 250%, Braun Konserven zu 8000%, Mannheimer Gummi zu 21 000%, Neckarsulmer zu 15 500%, Pfalz Mühlenwerke zu 17 000%, Pfalz Nähmaschinenfabrik zu 16 000%, Rhein-Elektra zu 14 000%, Unionwerke zu 20 000%, Wayss u. Freytag zu 17 000%, Zellstoff Waldhof zu 36 500%, Zucker Frankenthal zu 16 000% und Zucker Waghausel zu 17 500%; Benz notierten 16 750 G. Von Brauereien stellten sich: Sinner 13 000 etw. bez. u. G., Werger 18 000 bez. u. G. und Ludwigshafener Aktienbrauerei 25 000 Geld.

Berliner Ergänzungskurse vom 6. April

Deutsch-Ostaf. — 96000	Gebr. Textil 20000 18000	Kaliw.-Salzwerk 38000 48000
A.-S.I. Verker. 120000 170000	Gebr. Textil 20000 18000	Scholdemann 60000 50000
Affidit Oeligs. 16000 14000	Gebr. Textil 20000 18000	Segalstrumpf 18000 14000
Amerstd. Pap. 32000 28000	Gebr. Textil 20000 18000	Thierst Galfur. 32000 28000
Berl.-Stah. Hut. 80000 88000	Gebr. Textil 20000 18000	Thier. Salp. 30000 25000
Comard. Spin. 23400 18000	C. Hochmann 11800	Walding-Gem. 34000 32000
Dtsch. Kessels. 24800 —	Höckfort Kohf. 18100 11800	Wolf, Busbau 36000 33000

Devisenmarkt

Mannheimer Devisenmarkt, 7. April. Es notierten am hiesigen Platze (alles Geldkurs): New York 21150 (21100), Holland 8380 (8310), London 98500 (98500), Schweiz 3875 (3685), Paris — (—), Brüssel — (—), Italien 1050 (1050), Prag 630 (630).

Tendenz: Stabil, bei kleinem Geschäft.

New York, 6. April (WS) Devisen.

Frankreich 6.88 6.86	Schwiz 18.40 18.31	Spanien 13.31 13.30
Belgien 6.64 6.68	England 4.95 4.86	Italien 4.98 4.97

* New York, 6. April. Kurs der Reichsmark bei Börsenschluß 0,0047 (0,00474) Cents. Dies entspricht einem Kurs von 21 276 (21 052) \mathcal{M} für den Dollar.

Kurse der Federal Reserve Bank, New-York

(R Reparationsleistungen im irelen Verkehr nach Frankreich.)

Da- tum	1 Goldmark = französ. Franken	1 Goldmark = belgische Franken	1 Goldmark = portugies. Escudo	1 Goldmark = Papiermark	1 Goldmark = Dollar
23. 3.	3,631	4,172	5,885	4,962,839	0,238716293515
24. 3.	3,682	4,269	5,866	4,962,839	desgl.
26. 3.	3,648	4,246	5,865	4,962,839	desgl.
27. 3.	3,582	4,150	5,942	4,962,839	desgl.

Wochendurchschnittskurse:

16. bis 24. 3.	3,623	4,163	—	4,962,839	0,238716293515
----------------	-------	-------	---	-----------	----------------

Waren und Märkte

* Ermäßigung der Rauchwarenveredelungs-Tarife. Der Verband der Rauchwarenvererberer und Färbereier in Leipzig hat, wie der Konfektionär erfährt, die Preise für Rauchwarenveredelung ermäßigt. Sie betragen für die erste Hälfte des April für das Zurichten das 222 fache (bisher 225 fache) und für das Färben das 230 fache (bisher 233 fache) des Grundpreistarifes.

Berliner Metallbörse vom 6. April

Preise in Mark für 1 Kg.

Waren	Preis
Aluminium in Barren	804
Zinn, englisch	2160-2180
Nickel	2100-2140
Antimon	1150-1200
Silber für 1 Gr.	495-524
Platin für 1 Gr.	6000

London, 6. April (WS) Metallmarkt.

Kupferkass	74.75 74.25	Bestleitet.	78. — 79.50	Zinn	28.25 28.45
do. 3 Monat	75.10 75. —	do.	130. — 130. —	Zink	35.85 35.15
do. Elektro	82.75 82.50	do. 3 Monat	212.45 215.45	Quecksilber	11.75 11.45
				Regies	37.1 37.4

Amerikanischer Funkdienst

New York, 6. April. (WS) Funkdienst. (Nachdruck verboten.)

Waren	Preis
Kaffe loco	11.75 11.75
Milch	0.49 0.55
Zinn loco	48.75 47. —
Zink	35.85 35.15
Quecksilber	11.75 11.45
Regies	37.1 37.4

Chicago, 6. April (WS) Funkdienst. (Nachdruck verboten.)

Waren	Preis
Weizen Mai	121.55 121.65
Roggen Mai	83.25 83.45
Schweine	8.40 8.30
Hühner	9.70 8.60
Stroh	8.60 8.15
Weste	10.00 121.00

Wasserstandsbeobachtungen im Monat April

Wasserstand	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
Schulze	1.98	1.78	1.65	1.62	1.62	1.62	1.62	1.62	1.62	1.62	1.62	1.62
Wald	2.81	2.78	2.78	2.77	2.96	3.00	3.00	3.00	3.00	3.00	3.00	3.00
Mannheim	4.28	4.48	4.44	4.41	4.31	4.41	4.41	4.41	4.41	4.41	4.41	4.41
Staud	3.43	3.62	3.4	3.43	3.41	3.41	3.41	3.41	3.41	3.41	3.41	3.41
Staud	3.36	3.43	3.41	3.36	3.36	3.36	3.36	3.36	3.36	3.36	3.36	3.36

Mannheimer Wetterbericht v. 7. April morgens 7 Uhr

Barometer: 747.3 mm. Thermometer: 21 C. Niedrigste Temperatur nachts: 6.0 C. Höchste Temperatur seitens: 15.4 C. Niederschlag: 0.0 Liter auf den qm. Nordost 2. (schwach) bemittelt.

Verantwortlich für den politischen und werblichen Inhalt: Hans Böhmer, für das Geschäftsamt: Dr. Fritz Dammann, für den Redaktionsteil: Richard Schöneberger, für den Anzeigen- und Druckteil: Hans Böhmer. Druck: Dr. Hans Böhmer, Mannheim.

Modebeilage zum „Mannheimer General-Anzeiger“

Handgestickte Sommerkleider



B 2078 1000/IV
B 16162 8082/II

Farben bestickt. Gebrauch: werden für die Bluse etwa 2 m Stoff, 100 cm breit. Beyer-Schnitte für 42 und 46 cm Oberweite. Beyer-Abplättmuster Nr. 10093/IV. — Ganz anders, aber ebenso hübsch, ist die zweite Bluse, B 56162. Sie ist im Kimonoschnitt gearbeitet, hat Bauschärmel und neue, gerabe Kragenblende. Schmale Stiderei in Kreuznaht, Spann- und Stützfisch schmückt die Kragenblende, das Ärmelbündchen und die den Ärmelansatz bedeckende Blende. Die Bluse eignet sich gleich gut für Japanseide und Baichstoff. Erforderlich: etwa 1,50 m Stoff, 90 cm breit. Beyer-Schnitt für 44 cm Oberweite. Beyer-Abplättmuster Nr. 50652/II. — MK 8301 und MK 8302 zeigen zwei allerliebste Kleider für unsere Kleinen. Zu beiden Kleidchen kann hellfarbiger Schleierstoff, Baumwolltreppe oder ein beliebiger Baichstoff verwendet werden. Einfacher, doch nicht minder hübsch und praktisch und kindlich zugleich ist als Stoff für Kinderkleider immer ungebleichter Kessel zu empfehlen, der, mit roter oder blauer Stiderei verziert, unwertwütlich in der Wäsche ist. 8301 zeigt auf der rund ausgeschnittene Kasse leichte bunte Stiderei in Still- oder Blatt- und Fischfisch. Hals- und Ärmelränder sowie das Hängerröschchen schließen mit Hochsaum ab, ein Seidenband dient als Gürtel. Erforderlich: etwa 1,50 m Stoff, 110 cm breit. Beyer-Schnitte für 3 und 5 Jahre.



ME 8301 8002/IV
ME 8302 8003/IV



K 84177 8002/IV
K 84180 8002/IV
K 8007 2004/2

Wenn wir zum erstenmal eine fremde Wohnung betreten, bilden wir uns unwillkürlich ein Urteil über ihre Bewohner. Wir schließen von der Einrichtung auf den Menschen, der sie bewohnt, denn, oft unfreiwillig, drückt jeder seiner Umgebung seinen Stempel auf. Das Wohnzimmer einer Frau ist wohl der beste Beweis für diese Behauptung, und besonders die Stellung und Ausgestaltung von Nähtisch und Schreibtisch verraten am ehesten etwas von ihrem Wesen. Fast ebenso verhält es sich mit der Kleidung der Frau. Wie eine Frau sich kleidet, so wird sie beurteilt; manchmal vielleicht mit Unrecht, denn besonders in unseren Tagen kann nicht jede Frau, wie sie wohl möchte, die ungeheure Teuerung verbietet so manches. Aber auch die Frau, die mit bescheidenen Mitteln für ihre Kleidung auskommen muß, kann ihrem Anzuge eine persönliche Note verleihen, und was wäre besser dazu geeignet, als eine flotte Handstiderei! Freilich sauber und ordentlich muß die Arbeit ausgeführt sein, denn sonst erreicht sie das Gegenteil von dem, was sie soll. — Wir bringen heute unseren Leserinnen Vorlagen für Kleider und Blusen mit Handstiderei in verschiedener Technik, um ihnen Anregung zu geben, für sich oder ihre Kinder ein hübsches Sommerkleid nicht nur zu nähen, sondern auch zu schmücken. Jungen Mädchen, die noch über mehr Zeit verfügen, als die vielbeschäftigte und vielgeplagte Hausfrau, muß es überdies ein Vergnügen sein, sich ein Stidereikleid selbst anzufertigen. — Die Kleidarme Schößelbluse B 2078 aus weichem Baichstoff ist in Schößelform gearbeitet und mit einem modernen Muster in Blattfisch in leuchtenden

geben sein, aus freier Phantasie sich derartige Kleidungsstücke zu schaffen, und manche Dame, die Lust und Geschick zu Handarbeiten hat, wird eine sachgemäße Anleitung zur Herstellung bunter Wollarbeiten hoch willkommen sein. Sie findet diese in dem obengenannten Buche, bei dessen Durchsicht man über rasch feststellen wird, wie viele Möglichkeiten es auf dem Gebiete der Wollstiderei gibt. Enthält es doch die verschiedensten Schößelblusen, Ueberziehjäckchen, Kleider, Schals, Kinderkleider, Westen und Hüte in Strick- und Häkelarbeit. Auch Sportstüchen, sogenannte Loosers, Herrenwesten und Jaden

enthält das Buch. Doch auch praktische Gegenstände, wie Schuhe, Handschuhe und Unterwäsche darin Aufnahme gefunden haben, ist sehr zu begrüßen. Genauere Beschreibungen der einzelnen Modelle und Angabe des nötigen Materials erleichtern das Nacharbeiten sehr. Die Anschaffung dieses nützlichen Buches kann nur empfohlen werden. — Beyer's Handarbeitsbücher können als eine unerschöpfliche Quelle für die Herstellung dieser bunten Wollarbeiten angesehen werden!

Die Stoffe und Schnittmuster sind bei KRAMP zu haben!

**Gertrud Passler
Philipp Kaufmann**
Verlobte
Mannheim, 8. April 1923
S. 6, 31 *3651 Stammtisch, 4

Juwelen, Gold- u. Silberwaren
Trauringe mit und ohne Goldzugabe.
G. Rexin, Breitstraße, H 1, 6
Werkstätte Hinterhaus. Tel. 8850. 548

Schönheitspflege
Schmerz- und narbenlose Entfernung von Haaren, Warzen u. Leberflecken, sowie Beseitigung aller Schönheitsfehler. — Gesichtsdampfbäder, Bestrahlungen besitzgen alle Hautreinigungsverfahren. — Spezialbehandlung bei starkem Fettsaure, „Doppelbinn usw. Hand- und Fußpflege. 521
Geschw. Steinwand
Tel. 4013 MANNHEIM, P. 5, 13 Tel. 4013

Möbel!
Schöne Schlaf-, Speise- und Herrensimmern, Küchen, sowie Einzelmöbel preiswert zu verkaufen.
Dietrich, E 3, 11.

Drucksachen für die gesamte Industrie liefert schnell
Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., E 6, 2.

Statt besonderer Anzeige.
Der Herr über Leben und Tod hat meine leure, unvergessliche Frau, die treusorgende Mutter meines Kindes, unsere einzige herzensgute Tochter, unsere liebe Nichte, Schwägerin und Tante
Frau Hanna Orth geb. Herzer
im blühenden Alter von 27 Jahren 9 Monaten unerwartet zu sich in die ewige Heimat abgerufen.
In tiefem Schmerz:
**Georg Orth, Kaufmann
Gudrun Orth
Philipp Herzer, Oberlehrer
u. Frau Luise geb. Heidenreich**
Mannheim-Neckarau, Graben, den 8. April 1923.
Bellerstr. 28. *3664
Beerdigung Montag, den 9. April 1923, nachmittags 3 Uhr. Von Kondolenzbesuchen bitten man abzusehen.

Todes-Anzeige.
In tiefem Schmerz teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten hierdurch mit, daß am Donnerstag, 5. April, nachmittags 7¼ Uhr meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante
Anna Loeb geb. Dostmann
nach langem u. schwerem Leiden im Alter von 49 Jahren verschieden ist. *3666
Die Einäscherung findet in aller Stille statt.
MANNHEIM, Landtelstraße 1.
Im Namen der Hinterbliebenen:
**Karl Loeb
Anne und Wilma Loeb.**
Von Kranzspenden u. Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.

**Vergebung von Bucharbeiten für je ein Wohngebäude auf der Bonadictstraße im Industriegebiet und bei der hiesigen Postenstelle. Bed- u. Maurerarbeiten, Zimmerarbeiten, Haus- u. oder Kaminarbeiten etwa 11 cbm, Dachdeckerarbeiten 305 qm Überdachungsbau, Kleinarbeiten, Schmeldearbeiten etwa 400 kg Schläubern, Klammern u. Schrauben, Zeichnungen, Bedingungsarbeiten und Arbeitsblätter können an Werktagen auf unserm Geschäftsbüro, Eingang Lindendamm 2, eingesehen werden. Dasselbe werden auch Angebotsentwürfe abgegeben. Angebote sind für jedes Haus getrennt, verschlossen, postfrei u. mit der entsprechenden Aufschrift zum Eröffnungstermin, 13. April, vormittags 10 Uhr, bei uns einzureichen. Verleumdung nach außenwärts findet nur gegen Vorzeigung von hiesigen Behörden 3 Wochen.
Mannheim, 4. 4. 23.
Bauabzinsstellen 1.
**Vermischtes.
Ein Kind
in Pflege**
ob, auch an Kindesstatt abzugeben gute Verhältnisse. Gef. Zufuhr, unter A. N. 13 an die Geschäftsstelle. *3601**

Zwei Ratgeber fürs ganze Leben!
Beyers großes Lehrbuch der Wäsche
Ein unentbehrliches Ratgeber zur Erzielung von Reinheit und Behendigkeit von Leib-, Haus- und Dienstmädchen. Mit über 1000 Bildern und 200 naturgroßen Schnittzeichnungen auf 4 Bänden.
Beyers Lehrbuch der Hauswäscherei
Nebenall, wo feine Hände sich regen, sollte dieses Buch angestrichen sein, damit durch Selbstanfertigung der Wäsche Kosten von Mark gespart werden. Es ist gleich wertvoll für Lernende, Lehrende und schon im Schularbeit. Mit einem großen Schnittbogen und vielen Abbildungen.
Erhältlich in allen Buchhandlungen und Verlagen, auch beim Verlag Otto Beyer Leipzig, Buchverlag, Nr. 82279.
In allen Modellen sind die bekanntesten Beyer-Schnitte und Abplättmuster erhältlich bei Ernst Kramp, Mannheim, D. 3, 7. 50

Wir können aus günstigen Abchüssen wieder prompt und vorrätig liefern: 3338
**la. Backsteine
Falzziegel
Biberschwänze
sowie Sackkalk.**
Kling & Trentzsch
Baustoffgroßhandlung, Birkenfeld b. Pforzheim
Telephon Nr. 11.

Heirat.
Best. junge Witwe m. Kind u. schönem Haus. Gest. wünscht Bekanntschaft mit besser. Herrn. Schriftl. *38433

Heirat.
Zufuhr, unt. W. U. 22 an die Geschäftsstelle.

Heirat
Witwe, 37 Jahre alt, ehel. m. schön. 2 Bim. Wohnung, wünscht best. Arbeiter oder Beamten kennen zu lernen. Schriftl. *3632

Heirat
Witwe, 37 Jahre alt, ehel. m. schön. 2 Bim. Wohnung, wünscht best. Arbeiter oder Beamten kennen zu lernen. Schriftl. *3632

Heirat
Zufuhr, unt. Z. Z. 11 an die Geschäftsstelle. *3631

Heirat
Witwe, 37 Jahre alt, ehel. m. schön. 2 Bim. Wohnung, wünscht best. Arbeiter oder Beamten kennen zu lernen. Schriftl. *3632

Wir kauften grosse Posten **Frotté-Coupons** ganz erstklassige Ware in 105 und 120 cm breit und bringen dieselben in 3 Serien enorm billig

Serie I 9800 p. Meter
Serie II 12800 p. Meter
Serie III 15800 p. Meter

Ausserdem verkaufen wir billigst

Grosse Mengen Kostüm-Stoffe in allen Farben
Grosse Mengen Herren-Stoffe in hell und dunkel
Grosse Mengen Mantel-Stoffe für das Frühjahr

1 grosser Posten Hemden-Tuche 2150 Mark

Mannheim's große Etage Samson & D 1.1 am Paradeplatz.

National-Theater Mannheim Samstag, den 7. April 1923

Der lebende Leichnam Drama in 12 Bildern von Leo Tolstol. Uebersetzt von August Scholz. Spielleitung: Arthur Holz.

Neues Theater im Rosengarten Samstag, den 7. April 1923

MARTHA oder Der Markt zu Richmond Oper in 4 Akten, teilweise nach dem Plane St. Georges v. Friedrich. Spielleitung: Karl Marx

Trocadero - Künstler-Spiele Samstag, den 7. April, abends 8 1/2 Uhr

Bunter Künstler-Abend des Sandbühlerischen Bauerntheaters zu Gunsten des Unterstützungsfonds der Mitglieder.

Friedrichspark Sonntag, den 8. April, nachm. 3-6 Uhr KONZERT

Abonnements-Preise gültig vom 1. April bis 1. Oktober 1923, wenn die Karte vor dem 1. Mai geföhrt wird.

BREMEN



AMERIKA OSTASIEN-AUSTRALIEN

Regelmässiger Passagierverkehr mit eigenen Dampfern. Amerikaner vorzügliche Unterbringung u. Verpflegung f. Reisende aller Klassen

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN und seine Vertretungen

Preis-Abbau!

Damen-Wäsche

- Unterröcken mit Gürtel 1900.-
Taghemden mit Gürtel garniert 5800.-
Beinkleider mit breitem Dolant offen u. geschlossen 5800.-
Nachthemden rumpfbestickt u. m. Hohe 14500.-
Garnitur Hemd u. Beinkleid Opal u. Mooco Handpolsaum und handgestickt Garnitur 32500.-
Hochlegante Garnituren Hemden u. Beinkleider, aus Opal u. Mooco Handpolsaum u. handgestickt 68000.-
Dazu passende Nachthemden 49000.-
Prinzessrücke aus Mooco mit feiner Spitze u. Dorengürtel 27000.-
Unterröcke m. breit. Gürtel-Polier 8900.- 4800.-

Herren-Wäsche

- Oberhemden hell gewirkt mit 2 Kragen 22500.-
Zepfir-Oberhemden hell gewirkt mit 2 Kragen 25000.-
Farbige Schirmerhemden 22500.-
Nachthemden aus gutem Hemdenstoff 17500.-
Dique Sportkragen 990.- 690.-

Kaufhaus Hirschland Mannheim An den Planken



Regelmässiger Passagierverkehr mittelst Doppelschrauben- u. Dreischraubendampfer

Hamburg-New York.

- „Mongolia“ 14. April
„Minnekahda“ 21. April
„Manchuria“ 5. Mai
„Finland“ 12. Mai
„Mongolia“ 22. Mai
„Minnekahda“ 26. Mai
„Kroonland“ 2. Juni

Frachtdampfer nach Newyork - Boston - Philadelphia Baltimore - Norfolk - Australien.

Auskunft erteilen: American Line Hamburg, Alsterdamm 39.

„Mannheimer General-Anzeiger“ kann auch wöchentlich und halbmonatlich bezogen und bezahlt werden.

Elektrotechnischer Verein Mannheim-Ludwigshafen.

Die Vorträge des Herrn Professor Dr. Ing. Peterfen am 9. und 10. April, abends 7 1/2 Uhr über

Elektrische Kraftübertragung, Ueberspannungs- und Ueberstromschutz

Aula der Handelshochschule A4.1 (neben der Jesuitenkirche) statt.

Eine Nachtragszahlung von Mt. 1000.- für beide Vorträge zur Dedung erhöhter Unkosten ist erforderlich.

Der Vorstand Schäfer, techn. Direktor.

G. D. A. Vertrauensleute!

Montag, den 9. April, abends 8 Uhr, spricht im unteren Nebenzimmer der „Gledetel“, K 2, 32, E. Lemmer, Berlin über:

„Wirtschaftliche u. gewerkschaftliche Probleme des Ruhrkampfes“.

Musikal. geb. Dame übernimmt nachmittags Uebersetzung d. Aufgeb. u. des Klavierübend. Angeb. unt. Z. L. 97 a. b. Geschäftsst. *3596

Geldverkehr.

1-2 Millionen

Kausberatung guter Erfindung erleicht. Hoher Gewinnanteil. *3640 Angeb. unt. A. H. 8 an die Geschäftsst.

Kleinauto - Motorrad

Tausche 2 cyl. 3sitz. Kleinauto fahrbereit gegen gutes Motorrad, evt. auch Verkauf. Anzusehen ab 5 Uhr mittags bei *3654

Sator, Käfertalerstr. 79 prt.

Unsere Sonder-Abteilung

Maß-Schneiderei für Damen u. Herren

leistet bei größter Preiswürdigkeit Hervorragendes.

Beachten Sie unsere Ausstellung in Fenster Nr. 3

Engelhorn & Sturm

Torfmuß

in Ballen gepreßt, Ia. ostfriesische, trockene Ware von höchster Saugfähigkeit

Brenntorf

für Industrie und Haus, holztrockene Ware in harten handlichen viereckigen Stücken von höchster Heizkraft liefert laufend in Waggoas

Fa. M. Kayser Bad Mergentheim 5b.



HAMBURG-AMERIKA LINIE UNITED AMERICAN LINES INC

NORD-, ZENTRAL- UND SÜD-AMERIKA AFRIKA, OSTASIEN USW.

Billige Beförderung über deutsche und ausländische Häfen. - Hervorragende III. Klasse mit Speise- und Raucherabteil. Erstklassige Saloon- u. Kabinendampfer

Etwa wöchentliche Abfahrten von HAMBURG NACH NEW YORK

Auskünfte und Drucksachen durch HAMBURG-AMERIKA LINIE

HAMBURG und deren Vertreter in: Bruchsal, Josef Moser, Kaiserstr. 67, Heidelberg, Hugo Reber i. Pa. Gebr. Trau Nachf., Brückenstrasse, Ludwigshafen, Karl Kohler, Kaiser Wilhelmstrasse 31, 519 MANNHEIM, Reisebüro H. Hansen. E 1, 19.

Mercedes-Auto

22/50 PS., offen mit einlaßbaren Fenstern für Verdeck und mit allen Schikanen, 6 fah ausländisch bereift, für

50 Millionen zu verkaufen. Bild auf Wunsch. Angebote unt. A. E. 5 an die Geschäftsst.

Hausfrauen

Montag, Dienstag, Mittwoch, zeigen wir in der 2. Etage unter fachmänn. Leitung Stoffe in allen Farben und Stoffen von Geweben aller Art mit

Malar-Stoff-Farben

Jede Hausfrau kann ohne Kohle u. Strom alle noch brauchbaren Stoffe selbst umfarben. Grüns, Gelbes und -blau in allen Tönen u. Farben u. kleinen Stoffteilen, die sofort wieder mitgenommen werden können.

22 verschiedene Farben.

Warenhaus Wronker A.-G. MANNHEIM.

Herren- und Damenstoffe für Frühjahr u. Sommer

sind in reichhaltiger und schönster Auswahl eingetroffen und bieten solche äußerst preiswert an. 2412

Herrenstoffe gute Qualität 12000 par Meter von 12 an

Der weiteste Weg lohnt sich! Tüchtige Schneidermeister können zur Anfertigung empfohlen werden.

Tuchhaus Neckarstadt Mittelstr. 33a - Tel. 8446

inh.: B. Baron u. A. Wellrauch.